



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

489 (21.10.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218132)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Gold-M. Die monatliche Bestellung verpflichtet bei voll. Zahlung b. wirtsch. Verhältnisse notwendig werdende Preisänderungen anzuerkennen. Postfachamt Nr. 17690 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. — Geschäftsstellen: Waldhofstr. 6, Schweigenstr. 24, Gontardplatz 4. — Fernspr. Nr. 7941-7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweifach.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Rotationszeile für allgemeine Anzeigen 0,40 G.-M. Resten 2.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erlassungsprüchen für ausgelassene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Austr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsfl. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

Auflösung des Reichstags

Wahlparole: Eine starke Mitte

Das neue Ziel

Die Verordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 20. Okt. (Anf.). Die Bemühungen des Reichstanzlers, die jetzige Reichsregierung zu erweitern, um ihr eine sichere Mehrheit im Reichstag zur Fortführung der bisherigen Politik zu verschaffen, sind endgültig gescheitert. Daraufhin hat der Reichspräsident, da sich ein anderer Weg nicht zeigte, in Uebereinstimmung mit dem gesamten Reichskabinett beim Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstags beantragt, um dem Volke Gelegenheit zu geben, eine solche Mehrheit zu schaffen. Der Reichspräsident entsprach dem Antrag des Reichstanzlers.

Der Reichspräsident erließ daher nachstehende Verordnung: Die parlamentarischen Schwierigkeiten machen die Beibehaltung der gegenwärtigen Reichsregierung und gleichzeitig die Bildung einer neuen Regierung auf der Grundlage der bisher befolgten Innen- und Außenpolitik unmöglich. Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich deshalb den Reichstag am 20. Oktober auf.

Der Reichspräsident.
(gez.): Ebert.

Der Reichstanzler.
(gez.): Marx.

Der Beschluß der Krise

Berlin, 21. Okt. (Von unv. Berl. Büro). Die Krise hat den Ausgang genommen, der in den letzten 48 Stunden unabweichlich schien. Die demokratische Fraktion hat dem Kanzler auf seinen Brief geantwortet, daß sie die Hand nicht bieten könne zu einer unklaren Situation. Darauf hat das Kabinett, da alle anderen Auswege nachgerade verbannt waren, beschlossen, beim Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages vorzuschlagen. Der im Mai gewählte Reichstag wird also nicht wieder zusammentreten. Auch die Ausschüsse, die gestern ihre Sitzungen abhalten sollten, werden nicht mehr tagen. Der Beschluß der demokratischen Fraktion, die Ansetzung des Reichstages abzulehnen, ist nicht ganz einmütig gefaßt worden. Aber es war dieselbe Minderheit von 5 oder 6 Stimmen, die auch bei früheren Entscheidungen dieser letzten Wochen zu verzeichnen war. Im Kabinett indes hat man den Auflösungsbeschluß einstimmig gefaßt, wie denn überhaupt, wie uns berichtet wird, im Kabinett keine Meinungsverschiedenheit über die brennenden Fragen der letzten Krisenwochen geherrscht hat. Die Regierungsparteien gingen je länger je mehr auseinander. Auf ihre Vertrauensmänner in der Regierung hatten diese Gegensätze sich nicht übertragen. Das Kabinett wird um deswillen auch nicht demissionieren. Es bleibt als politisches Kabinett an seinem Platze. Etwas anderes ist, ob das Reichskabinett auch diesmal wieder wie bei der letzten Wahl einen gemeinsamen Aufruf erteilen wird. Aber es dünkt uns nicht eben wahrscheinlich, daß bei dem Risk, der nun einmal durch die koalitierten Parteien geht, das Ministerium in der Lage wäre, in corpore und in Gemeinschaft an die Wähler sich zu wenden. Immerhin versichert man uns, der Leitgedanke, mit dem die Reichsregierung in die Wahlschlacht zöge, wäre:

eine möglichst starke Mitte

zu schaffen, an die zu gegebener Frist sich auch die Deutschnationalen anschließen könnten.

Wie weit das zutrifft, werden ja nun wohl die nächsten Tage schon erweisen. Der Auflösung des Reichstages soll mehr oder weniger auf dem Tische auch die des preussischen Landtages folgen. Gerade von dieser Kolossalangelegenheit man sich allerlei Vorteile zu versprechen, nicht nur eine Erleichterung des Wahlgeschäftes: Die Wahl für beide Körperschaften würde an dem nämlichen Tage — entweder am 30. November oder 7. oder 14. Dezember — stattfinden. Mit ihnen sollen dann auch noch die hessischen Wahlen und wenn möglich die für die Hamburger Bürgerschaft verbundene werden. Man freut sich, was ja an sich durchaus preislich ist, auf eine künstliche Homogenität der beiden Regierungen hin wie man denn überhaupt annimmt, daß auch die Personalfrage bei der künftigen Regierungsbildung im Reich die bei der Reichsbildung im letzten Jahre manche Krise erheblich verflüssigt haben, nach den Neuwahlen für beide Parlamente einfacher sich würden lösen lassen, zu wahlen für beide Parlamente einfacher sich würden lösen lassen, zu wahlen für beide Parlamente einfacher sich würden lösen lassen, zu wahlen für beide Parlamente einfacher sich würden lösen lassen.

Zusammenfassend wird man sagen dürfen: Die Auflösung des Reichstages bedeutet, wie die Dinge nachgrade sich gestaltet hatten, Befreiung von unerträglichem Pein und das Ende eines le länger je würdevolleren Schauspielers. Vielleicht wäre es noch möglich gewesen, einen neuen Mann mit der Kabinettsbildung noch zu betrauen, auch er wäre wohl binnen kürzester Frist auf den nämlichen steinigten Pfad getreten, auf dem ein Vormärtskommen undenkbar wäre. Die Künste des Verhandels waren für Herrn Marx jedenfalls erschöpft. Auch die seitliche Ausnahme-Fähigkeit der Parteien und ihrer Führer für dieser Verhandlungen im Kreise war allgemach verbraucht. Im Kabinett ist bei den letzten Beratungen, wie man uns erzählt, von einigen Seiten darauf hingewiesen worden, daß die Auflösung unsere Außenpolitik ungünstig beeinflussen könnte. Streifen man scheint diese Auffassung nicht zu teilen. Man beruft sich darauf, daß die Anleihe gesichert sei und das Kabinett mit

dem letzten Entschluß in den Wahlkampf eintrete, an den Grundlagen unserer Außenpolitik nicht rütteln zu lassen, vielmehr durch die Neuwahlen ihr ein breiteres und fester gegügtes Fundament zu geben. Ueber eines wird man sich bei allem nicht streiten dürfen: Dieser Wahlkampf wird mit unerhörter Heftigkeit geführt werden, wohl auch noch ein gut Teil verlogener, als es sonst gemeinhin Brauch zu sein pflegt.

Die Wahlparolen der Sozialdemokraten werden schon im heutigen Vormarsch umschrieben: 8-Stunden-Tag, Getreide, Kostenvorteilung. Die Demokraten werden, wie wir annehmen möchten, in ihrer morgigen Parteivorstandssitzung den Wahlauftrag beschließen. Von der Deutschen Volkspartei nimmt man an, daß sie nicht erst auf die Zentralvorstandssitzung wartet, sondern Parteivorstand oder Fraktion von sich aus in den nächsten Tagen mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten werden. Einigenmaßen gespannt darf man auf das Dokument sein, mit dem die Deutschnationalen um die Gunst der Wähler werden werden. Sie haben, um ihre Regierungsfähigkeit zu erweisen, Herrn Marx in den letzten Wochen mancherlei bedeutsame Zugeständnisse gemacht. Ohne die Wahrheit allzulehr umzubiegen, werden sie kaum noch die Außenpolitik der Regierung heranziehen können.

Berliner Pressestimmen

Aus dem Gemirr gegenseitiger Anklagen, das die Behauptungen der Blätter über den Reichstag und seine Auflösung ausmachen, hebt sich die erfreulichste objektive Art an, mit der die „Germania“, in diesem Fall wohl auch für den Kanzler, gesprochen hat. Zutreffend wird dort gesagt, daß alle diese Anklagen von Partei gegen Partei den Kern des Übels nicht treffen. Er hätte in dem Wesen des letzten Reichstages gelegen, das stärkere oppositionelle Kräfte in sich barg, aber selten den Willen zu entschlossenem Handeln fand, weil es ihn nach seiner ganzen Natur nicht finden konnte. Wir möchten annehmen, gleichfalls im Sinne des Kanzlers: „Den Kern der Zukunftsregierung, mag sie ausleihen wie sie will, werden auch weiterhin die Regierungsparteien bilden müssen, die die Grundlage der bisherigen Regierung abgeben haben.“ Mit dieser objektiven und abgeklärten Meinung steht die „Germania“ einstweilen noch allein. Denken und empfinden mag es wohl noch der oder jener, auszusprechen mag es im Augenblick niemand.

In der „D. V. Z.“ wird als Forderung der Stunde bezeichnet: Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen müßten „mindestens“ ein Wahlbündnis treffen. „Sie müssen versuchen, einen Weg zu schaffen, der die enttäuschten Wähler von rechts und links aufnehmen kann, und der die Möglichkeit bietet, nach den Wahlen endlich die stabile Regierung der Volksparteien abzugeben.“ Somit wird unterrichtet zu sein glauben, ist die Volkspartei aber durchaus geneigt, den Wahlkampf allein zu führen.

Im „Volkswort“ heißt es auch im betonten Gegensatz zu den Ausführungen der „Germania“: Es gälte bei den Neuwahlen, das „Rechtswort“ des 4. Mai zu erneuern und zu bekräftigen. (Was noch mehr Kommunisten und noch mehr Deutschnationalen aufzunehmen?)

Im „Süddeutschen Volksblatt“ dem „Volk“ wird als Ziel der Wahl, die Befestigung auch des Reichspräsidenten proklamiert: Man solle jetzt wirklich reinen Tisch machen und die Reichspräsidentenwahl gemeinsam mit den anderen Wahlen vornehmen. Sichtlich berührt sich das mit der Auflösung des Reichstages und wohl auch des Kabinetts. Was der demokratische Parteivorstand Erkelens in einem kurzen Mahnruf in der „Vossischen Zig.“ sagt, er meint, es handelt sich um die Sicherung der deutschen Außenpolitik, die seit London angebrocht ist. Nun gehe es auch weitere Schritte zu tun, um Deutschland frei zu machen: „Das sehr lebende befehle Gebiet fordert mit Recht eine demokratische Innenpolitik die als Grundlage einer demokratischen Außenpolitik Deutschland wieder zur gleichberechtigten Nation in Europa macht.“ (Die Außenpolitik als Funktion der Innenpolitik!) hinzustellen, ist freilich eine Nuance, mit der nicht alle sich werden befreunden wollen.

„Abrechnung mit den Deutschnationalen“, heißt derweilen der „Vorwärts“ die Forderung seiner Stunde, womit er die erheiternde Feststellung verbindet: Weil die bestehenden Klassen gemüht (!) hätten, daß bei der Wahl die Sozialisten gewinnen, die Kommunisten aber verlieren würden, hätten sie sich solange gegen die Auflösung gestäubt.

Die „Rote Fahne“ kündigt den Kampf auf Tod und Leben an, nämlich dem Erfüllungsbünd von Crispian die Tirpitz und versichert, den Mund gehörig voll nehmend: Jetzt steht an der Spitze der Massen eine kommunistische Partei, die aus dem Oktober 1923 gelernt hat und jede Schwäche der Bourgeoisie voll auszunutzen verstehen wird. Von solchen Künsten hat man leider bei den von ihnen verschuldeten gewerkschaftlichen Kadetten bisher noch wenig gemerkt.

Aus einem sonst belanglosen Aufsatz der „Kreuzzeitung“ lohnt es, den Satz hervorzuheben: „Für die Deutschnationalen lag im letzten Stadium der Verhandlungen überhaupt kein festes Angebot vor.“ Das heißt man eine Politik geschäftsmäßig auffassen? „In der „Deutschen Zig.“ oder erklärt ein heftiger Denker: „Im kommenden Wahlkampf wird es eigentlich darum gehen, ob die Deutschen oder die Juden in unserem Vaterland herrschen sollen.“

Auflösung des preussischen Landtags

Berlin, 21. Okt. (Von unv. Berl. Büro). Der preussische Landtag wird, wie man annimmt, noch am Mittwoch aufgelöst werden. Der Geschäftsordnungsausschuss hat in der vorigen Woche einstimmig beschlossen, im Falle einer Auflösung des Reichstages die obnehin im Januar fälligen Neuwahlen zusammen mit den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen, womit sich alle Listeleien, die hier und da in den Berliner Blättern sich finden, von selbst erledigen. Der „Vorwärts“ rechnet aus, daß als Wahltermin der 16. oder 23. November in Betracht käme. Dabei ist wohl der Wunsch der Vater des Gedankens. Die Sozialdemokratie wünscht bis dahin mit ihren Wahlvorbereitungen fertig zu sein und wünscht offenbar auch die Stunde noch auszunutzen.

Zum zweiten Male im Laufe des Jahres 1924 ist der Reichstag aufgelöst worden. Er teilt damit das Schicksal des englischen Unterhauses, das ebenfalls binnen Jahresfrist sich einer zweiten Wahl unterziehen muß. Der unbeteiligte Zuschauer wird sich eines Säheins nicht erwehren können, wenn er immer wieder zu hören bekommt, daß jeweils die letzten Wahlen einseitig noch nicht die „richtigen“ gewesen sind, weil sie der Volkstimmung nicht entsprachen und daß man daher schließlich wiederverwählen müsse, damit man endlich zu dem „richtigen“, unwiderrücklichen Wahlergebnis komme. Es bestätigt sich also wieder einmal die alte Erfahrung, daß die Demokratie an sich sehr schön, aber auch reichlich unbequem ist. Dabei ist das deutsche Volk insofern noch mehr im Nachteil, als es außer den Wahlen zum Reichstag auch noch die für ein Duzend Landtage vorzunehmen hat, von den kommunalen Wahlen ganz zu schweigen. Es herrscht in Deutschland der Wählermühsal auf Dauer, was für die Wähler, die erwählt werden möchten und vielleicht auch wirklich erwählt werden „sollten“, annehmbar sein dürfte, weniger dagegen für die anderen, die nun auch noch Sonntag zur Wahlurne gehen müssen. Hätten wir ein Gesetz über die Wahlfrist, könnte man auch darüber noch hinwinken. Aber wenn noch Meinung der demokratischen Wählerkreise das Wahlergebnis bisher immer falsch war, an dem Ergebnis werden sie nicht zu rütteln wagen, daß von Wahl zu Wahl die Partei der Reichstagswähler immer größer geworden ist. Daran wird auch eine, wie zu erwarten steht, unerhörte Verkürzung der Wahlen, — die heute schon wieder unter Führung der „Frankfurter Zeitung“ den freudigen Ruf erteilen sieht: Der Reichstag steht rechts! — nichts ändern. Die Wahl derer, die von diesem Reichstag und diesem Parlamentarismus sich mit offenen Widerwillen und Ekel abheben, wählt von Tag zu Tag. Das ewige Krisenanstreben, das untrügliche Parteienehrgeiz und das Entscheidungsstrecken durch wenige Personen, alles Dingo, die einer wirklich demokratischen Schicksale ins Gesicht werfen, haben so erteilt auf den Wahlwäulen der Wählerkreise gewirkt, daß bei ihr nur actus inchoatus vorhanden sein wird, diesen unwürdigen Zustand noch zu verewigen. Ohne den Trophäen spielen zu wollen, kann man heute schon sagen: Auch die zweiten Wahlen zum Deutschen Reichstag 1924 werden im Zeichen der Wahlmühsal stehen und ein ebenfalls wenig „richtiges“ Wahlergebnis schaffen wie die Reichswahlen!

Nach allem aber nicht quier Brauch wird nun ein edler Wettlauf beginnen, den anderen die Schuld zuzuschreiben und sich selbst weih und rein zu schaffen. Wir machen diesen Lauf braucht nicht mit. Die Schuld liegt weder an Personen noch an Parteien, sondern an dem ganzen System, das sich langsam vorantreibende Stadien des deutschen Parlamentarismus gemächlich überprang, und auf eine Entwicklung aufgeproßt wurde, die noch viel zu jung und zu schwach war, um eine solche Last zu tragen. So manken die Mauern und mit ihnen ergittert der Grund, auf dem sie stehen. Und bevor wir uns nicht das für Deutsche passende parlamentarische Gewand uns selbst zurechtgeschneidert haben, werden wir mit den Pariser oder Londoner Modenscheitern nicht zurecht kommen. Ein Versuch zur Besserung ist das neue Reichstagswahlgesetz. Aber nichts ist charakteristischer, als daß es diesem Reichstag vor lauter Krisen noch nicht gelungen ist, das Gesetz unter Dach und Fach zu bringen, obwohl seit dem Juni, in welchem Monat es bereits vom Reichstag angenommen wurde, reichlich Zeit dazu gewesen wäre. Gewissermaßen zum Ausgleich dafür hat sich aber der Reichstag den Fortzug der Diäten und die Benützungsbauer der Freiheitskämpfer bis auf acht Tage nach dem Wahltermin selbst bewilligt. Das Ganze nennt man höchste Durchdringung des parlamentarischen Systems und „Kultur der Demokratie“!

Unwillkürlich gerät man in den bitteren Ton der Ironie, wenn man die Entwicklung nicht nur dieser letzten Krise, sondern aller ihrer Vorgängerinnen in den letzten Jahren verfolgt. Fortschrit man nichtornen Bildes nach den letzten Quellen unserer Unbedingtheit, so stoßen wir immer wieder auf das eine: Der Fluch unserer Politik ist das Schlagwort! Ihm zuliebe haben wir Möglichkeiten gepölpelt, über deren Verwirklichung wir heuere klagen. Ihm zu Liebe sind wir Wege gegangen, von denen wir heute umkehren möchten und doch nicht mehr können. Ihm zu Liebe ist das Volk in Parteien und Meinungen zerstückelt worden, obwohl es nach Niederlage und Revolution nur eines gab, die Zusammenfassung zur Volksgemeinschaft. Leider ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß gerade im kommenden Wahlkampf die Schlagwortpolitik Orgeln liefern wird. So ausschließlich der Kampf dagegen zu sein scheint, wollen wir ihn dennoch wagen. Es soll uns nicht genauen, immer und immer wieder das Sachliche Rotwendige zu betonen, an dem jedes auch noch so schöne Parteibildema zerfällt. Was in unzähligen Varianten in den letzten Wochen gesagt und einleitend belegt wurde, sei heute zum letztenmale wiederholt; wir kommen aus dem deutschen Parlamentarismus nur dann heraus, wenn es uns gelingt, eine Regierung auf so breiter Grundlage zu schaffen, daß der unglückliche und unheimliche Zustand der Mehrheitsstüben von Fall zu Fall in stabile politische Verhältnisse umgewandelt wird. Daß die deutsche Außenpolitik auf keinen anderen Pfaden fortgeführt werden kann, als auf den bisherigen, ist von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, von einigen Russifidern abgesehen, als zwingend anerkannt worden. Auf dieser Plattform und zwar nur auf ihr allein muß sich unsere künftige Politik aufbauen. Alles übrige ist falsches Fiedelgeschrei und gehört, wenn Wahlparolen „wieder die Reaktion“ oder den „Brotwucher“ oder gegen sonst was ausgegeben werden, in das Kapitel der überflüssigen Demagogie. Nicht „gegen“, sondern „für“ muß der Ruf lauten. Mit negativer Einstellung ist heute nichts mehr anzufangen. Nur positiv für inneren Wiederaufbau und äußere Freiheit, was aber darüber ist, ist vom Uebel.

Ein letztes Wort noch zu Gunsten dessen, der schon ganz vergessen zu sein scheint und der doch lebenskräftiger ist denn je, des deutschen Liberalismus. Der Wirrwarr der letzten Zeit hat manchmal den Anschein erweckt, als ob selbst jene, die sich der liberalen Herkunft rühmen, diese Wurzel der Politik vergessen haben. Es ist Zeit, daß sich auch der deutsche Liberalismus auf sich selbst bekennt und den liberalen Grundgedanken von den Schlingen befreit, die seine Ragnetrast beeinträchtigen. Die Worte, die einst Ernst Bassermann vor 32 Jahren im Kampf gegen den Feudalismus

Vollschulentwurf sprach, gelten heute mehr denn je: „Das liberale Bürgerium in Stadt und Land, die liberalen Umgebungen haben einen Anspruch auf größere Geltung, als sie zur Zeit besitzen.“

Roter Parteiskandal in Sachsen

Sozialdemokraten über Sozialdemokraten an der Futterkrippe

(Von unserem sächsischen Mitarbeiter)

Der Kampf zwischen den beiden sozialistischen Richtungen in Sachsen nimmt täglich an Schärfe zu. Besonders heftig wird die Beamtenpolitik des Koalitionskabinetts...

Die Radikalen haben das Heft vollständig in der Hand, beherrschen die gesamte sozialistische Presse und sowohl den gesamten Landespartei-Vorstand, als auch alle Kreis- und Bezirksvorstände...

Welche Verheerung die radikal-sozialistische Wirkkraft in der Beamtenpolitik, die mit dem Innenminister Lipinski im Ende des Jahres 1920 ihren Anfang nahm...

Einige Beispiele „sächsischer“ Tüchtigkeit

Arzt und von Weimar nach Dresden geholt worden. weil, wie Viehmann in einer Fraktionssitzung betonte, die Regierung einen tüchtigen sozialdemokratischen Verwaltungsrat benötige...

leben dürfte. Er hat dann die Treue hinauf und wurde von der radikalen sächsischen Regierung als Ministerialrat nach Weimar durch...

Polizeioberst Schühinger

Schühinger war als einflussiger Knechtshauptmann nach der Revolution zu uns gekommen und mehrere Monate Polizeioberst in Altona...

Polizeipräsident Renke

Genosse Renke ist unweitlich ein langjähriger Parteigenosse und ein erfolgreicher Agitator. Sein Wandel ist vor allem seine wenige Selbstbeherrschung und Eigenliebe...

Vor der Räumung Dortmunds

Nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen ist damit zu rechnen, daß die französische Besetzung in Dortmund am 22. Oktober aus der Stadt abmarschieren wird...

Nitti gegen Versailles

In Kopenhagen hielt der frühere italienische Ministerpräsident Nitti einen Vortrag, in dem er u. a. sagte, daß der Versailler Vertrag 231, der die Alleinverantwortung für den Weltkrieg auf Frankreich...

Forderungen der russischen Emigranten

Y Paris, 21. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die in Frankreich lebenden russischen Emigranten verlangen jetzt die Ermächtigung eines offiziellen Vorkämpfers...

Vor der amerikanischen Präsidentenwahl

Neuer, 20. Okt. Hans Hebel, der Chefredakteur der „Westfälischen Post“ in St. Louis, die immer eine Hochburg der Republikaner gewesen ist...

Abzug der Franzosen aus Mannheim

Mannheim, 21. Okt. Heute vormittag 10.05 Uhr haben die Franzosen unter den Klängen der Marschallaise Mannheim verlassen.

Die Wirren in China

Die Tschangtruppen kapitulieren

Shanghai, 21. Okt. Die noch in den Gräben stehenden Tschangtruppen haben gestern morgen die Abgabebedingungen angenommen...

Die Schlacht an der großen Mauer

Nach den aus Peking, Kanton und Shanghai vorliegenden Meldungen ist seit zwei Tagen an der großen chinesischen Mauer bei Schen Hai Kwan ein großer Kampf...

Die Lage in Kanton

Nach einer Meldung aus Kanton ist durch die Generalskranke der 20. Teil der Stadt vernichtet worden. In den übrigen Stadtteilen ist in großem Maßstabe geplündert worden...

Der Kredithunger der deutschen Wirtschaft

Neuer, 21. Okt. Die Zahl der Unterhändler größerer deutscher Firmen, die nach Wallstreet kommen, um über Kreditgewährung in der mannigfachen Form zu verhandeln...

100fache Ueberschneidung der Deutschland-Anleihe in Holland

Das „Allgemeine Handelsblatt“ teilt mit, daß der holländische Anteil der Deutschland-Anleihe 100fach überschritten wurde...

Badische Politik

Staatspräsident Köhler beim Reichskanzler

Staatspräsident Dr. Köhler hatte am vergangenen Freitag Reichskanzler Brüning einen längeren Besuch ab. Wie der „Badische Beobachter“ hört, trug der badische Staatspräsident bei diesem Anlaß die Beschwerden der die das Land Baden in der letzten Zeit...

Letzte Meldungen

Attentatsplan auf den Kölner Oberbürgermeister

Köln, 21. Okt. Zu den Düsseldorf Meldungen, daß ein Separatist namens Peter Rang aus Bonn verhaftet wurde, weil er dringend verdächtig ist, in einen Attentatsplan gegen den Oberbürgermeister von Köln, Dr. Kadenauer verwickelt zu sein...

General v. Freitag-Corringhoven †

Berlin, 21. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) General von Freitag-Corringhoven ist 69 Jahre alt, in Weimar aufgewachsen. Er lebte viele Jahre in stiller Zurückgezogenheit...

Berlin, 21. Okt. Der 5. Rundfunktag des Reichslandbundes findet am 16. Februar 1925 in Berlin statt.

Stockholm, 21. Okt. Der schwedische Dampfer „Orion“ ist mit einer großen Holzladung bei Windstille an der Südküste Norwegens in einen schweren Sturm geraten.

Athen, 21. Okt. Nach griechischen Blättern entstand durch Brandstreich und den Ausbruch Feuer in einer Kinderkrippe in einem Lichtspieltheater eine unüberschaubare Zahl, bei der 25 Kinder starben...

Paris, 21. Okt. In dem Dorf Novelet in der französischen Schweiz brach am Samstag nach Feuer aus, das sich rasch über das ganze Dorf ausbreitete.

Trendelenburg Ministerialdirektor. Ministerialrat geheime Regierungsrat Trendelenburg am preussischen Kultusministerium ist ausstellend pensionierter Ministerialrat...

Städtische Nachrichten

Vollversammlung der Handelskammer Mannheim

Anstelle eines ausgedehnten Vortrags wurde Dipl.-Ing. Otto Köhler als Kammermitglied ausgewählt. Präsident Venei berichtete ausführlich über die wirtschaftliche Lage und die Tätigkeit der Handelskammer in den letzten Monaten.

Besätzlich der Verkehrsforderungen wurde bei den zuständigen Stellen nachdrücklich darauf hingewirkt, daß ohne Wasserumschlagsstarke ein weiterer Aufschwung nicht möglich sei. Weiter hat sich die Kammer für eine Herabsetzung der Fernverkehrsgebühren eingesetzt und eine Erweiterung des räumlich röhren unanliegenden Verkehrs II anordnet.

In der Umfahrtsfrage schloß sich die Kammer der energischen Stellungnahme des Badischen Industrie- und Handelsvereins an, der sich gegen den Plan einer Umwälzung der Umfahrtsfrage auf den Eisenbahnen ausgesprochen hat.

Das Erbe Carl Theodors

Von Florian Waldel

In den Tagen der zweihundertsten Wiedergeburt des Geburtstages Carl Theodors feiert der Mannheimer Altertumsverein die große Gemeinschaft für Pflege der Geschichte Mannheims und der Kurpfalz, die Erinnerung an die Zeit, deren Mittelpunkt dieser Fürst gewesen ist.

Carl Theodors Verdienst war die Pflege von Kunst und Wissenschaft. In Mannheim schuf er ein Kulturzentrum, das mehr war als die Caprice eines Fürsten. Die Akademie der Wissenschaften, die Kurpfälzische Deutsche Gesellschaft, die Sternwarte und die Zeichenschule waren Träger deutscher Geistesbildung.

Als der Kurfürst 1778 nach München überließelte, hinterließ er Mannheim ein reiches Erbe: es war die Erhaltung seines Werkes. Aber das Werk mühte mit dem Weggang des Schöpfers verfallen.

Der Mensch sieht es oft spät ein, wie sehr er geliebt wurde, wie vergänglich und undankbar er war, und wie groß das verlorne Fort.

Intermezzo

Eine friedliche Grotte

Von Egon Ritter (Dresden)

Gehe Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Auch im Kunstbetrieb am 5. November findet die Uraufführung der neuen Richard Strauss-Oper „Intermezzo“ in der Dresdener Staatsoper statt. Mitten in das theatralische Mißgeschick der sich überlagernden Hochstimmung eine Sensation. Versuche werden darüber geschrieben, aber nicht von dem ungedruckten Vorspiel zum Intermezzo.

Wie wir hören, hat das auswärtige Amt mit Genugtuung begrüßt, daß nun auch ausländische Zeitungen hinsichtlich des Intermezzos wieder etwas von Deutschland schreiben. In selbst die alliierten Zeitungen, die über Kriegsschuldfragen, deutsche Zahlungsbereitschaft und abgelieferte Reparationen nichts brachten, hätten nun doch in ihren Spalten wieder einmal Gelegenheit, etwas über Deutschland zu schreiben, wobei nicht der Name Tschobis fehl.

Das Intermezzo von Richard Strauss wird auch noch die sachlichen kommunikativen Landtagsabgeordneten zu beschäftigen haben. Sie hatten nämlich der Uraufführung der Hans Söflichens

die aristokratische Stadt als Wirtin einer feinsinnigen Fürstin noch einmal eine bestehende Kulturstätte der beschaulichen Biedermeierzeit. In der Entwicklung zur Großstadt gab es kaum noch ein Bestehen auf das geistige Erbe vergangener Tage.

Erst die Gegenwart hat im Mannheimer Schloß das Wahrzeichen der kurpfälzischen Hauptstadt und ihrer reichen kulturellen Blüte wieder erkannt. Räume des Schlosses sollen die erhaltenen Kunstschätze aus jenen Tagen wieder aufnehmen. Unsere Zeit hat das Erbe wieder gefunden, das auf die späteren Geschlechter aus dem Mannheim des achtzehnten Jahrhunderts überkommen ist.

Der Mannheimer Altertumsverein hat zu dem am 24. Oktober im Ribbelinghof des Hofgartens stattfindenden Carl Theodor-Fest ein vornehm ausgestattetes, 24 Seiten starkes, mit 23 Abbildungen versehenes Festbuch herausgegeben. Es enthält den vorliegenden Aufsatz von Dr. Florian Waldel „Das Erbe Carl Theodors“, sowie zwei Aufsätze von Dr. Gustav Jacob „Carl Theodor und seine Zeitgenossen“ und „Kurfürstlicher Porzellan“, außerdem eine kurze Inhaltsangabe der Festspiele. Ein Theaterzettel, auf dem sämtliche bei dem Festspiel beteiligten Personen verzeichnet sind, ist beigelegt. (Näheres siehe Anzeige).

Reklame im Einzelhandel

Heber dieses heute wieder aktuelle Thema sprach gestern auf Einladung des Verbandes des Einzelhandels E. B. Mannheim im Sinfonietheater der Harmonie, Berlin in der Harmonie. Während der Infation mit ihren Produktion und Handel hemmenden Auswirkungen hatte es der Kaufmann nicht nötig, irgend eine großzügige Reklame für seine Ware zu machen. Wir alle erinnern uns noch an jene unruhigen Tage der Warenzurückhaltung und Verkaufsunlust in der Geschäftswelt. Die Stabilisierung und Konsolidierung der Wirtschaft hat auch hier grundlegenden Wandel geschaffen.

Neue Bilder. In unserem Schaufenster, E. 6, 2, sind folgende Bilder ausgestellt: J. A. A. Authentische Aufnahmen vom Etari, Wafahr des Vultriolen im Morgenrot. Das Luftschiff beim Verlassen des Festlandes. Lepior Wafahr der Mannschaft. In der Führgondel, links vorn Dr. Cäner, rechts Kapitän Steele (Amerika). Neue Korbseilung Newport - Italien. Korbseilung mit 1700 Seilen in der Minute. Der bekannte Parlamentarier Dr. Otto Brandt. Zur Feier seines 70. Geburtstages. Die erste weibliche Feuerwehr in England. Ernennung Theodor Koosfeld zum Gouverneur von Newport. Der neue Gouverneur mit Präsidentin Coolidge. Neues amerikanisches Kriegsschiffboot, Motor 160 PS. Tiefgang 10 Zentimeter. Stundentestung 180 Kilometer. Sicherheitstank Deutschland - Frankreich - Belgien. Small greift den Franzosen Grassin an. Klassischer Lauf London - Brighton. Sieger Ulrich Kemion in Rekordzeit 6.24.50. D. F. C. Prag - Hertha B. S. C. 1:1. Glänzende Abwehr des Hertha-Torwächers.

Wiederaufnahme der deutschen Zollkontrolle im Mannheimer Rheinhafen. Vom heutigen Dienstag ab wird vereinbarungsgemäß in den Rheinhäfen Mannheim und Karlsruhe die deutsche Zollkontrolle wieder ihren Dienst aufnehmen. Damit tritt wieder im Zollbetrieb der Normalzustand ein, nachdem in den letzten Monaten die Zollkontrolle der rheinwärts und rheinabwärts fah-

Dramen „Prophezen“ und „Der König“ diese als reaktionär und feindselig empfängt. Der Spielführer leitet Orgien. Mit der erregenden Technik einer neuen Kampfwelt ziehen sie nun Richard Strauss zu Leibe, der selbstmühsam sein Intermezzo als „bürgerliche Komödie“ bezeichnet. Aber schon winkt die Berufung. Richard Strauss hat den Antrag der sozialistischen Landtagsabgeordneten Kästner, der Referentin über Theaterfragen, die sich für einen Abbau der musikalischen Kapelle einsetzte, besonders gewürdigt und schrieb dementsprechend sein musikalisches Intermezzo für nichtabgegebene Kammermusik, für ein kleines Orchester. Die neue Oper wird also nicht in dem berühmten Semperischen Opernhaus aufgeführt, sondern im Schauspielhaus, wo man nach dem Zerlegen sinkemann und der Bezeichnung Anarchie in Sillian eine gewisse Übung erreicht hat, erregte Gemüter zu befähigen. Also zwei Pläne mit einem Schlag. Die Zahl der Musiker ist auch nicht mehr ausschlaggebend. Um dem bezirmteten Orchester Fülle zu geben, hat Richard Strauss einige neue Instrumente erfunden, die geradezu Auffsehen erregen werden. Die von den französischen Kommissionen vernichteten Unterseebootmusik hat die Firma Furtner und Strauss zu einem Spitzpreis angekauft und eine musikalische Erhaltungsgesellschaft gegründet. Diese stellt Phonographen her, die im Orchester auf den frei gemordeten Plätzen der Musiker aufgestellt werden. Die Platten geben in wunderbarer Echtheit die Einzelstimmen wieder. Sie sind von außerordentlicher Zuverlässigkeit, und da die Phonographen keine Ermüdung kennen und mit mathematischer Sicherheit ihre Stimme erschallen lassen, so ist es nur noch eine Frage der Zeit, inwiefern die Auswirkungen auch im gewissen Sinne den teuren Generalmusikdirektor ersetzen, der niemals so präzise wie die Neubegebung der abgekauften Musiker arbeiten kann. In Dresden ist diese Frage besonders akut gemordet, und man wird die Lösung durch Mechanisierung und höchste Technik, die menschlicher Geist errang, interessiert als Anregung aufnehmen.

Einige musikalische welthistorische Daten zum Vorspiel. 31. 1. 24. Der Dresdner Generalintendant fuhr nach Wien, um mit Richard Strauss um das Aufführungsrecht zu kämpfen. Er kam als Sieger zurück. Das Intermezzo, ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Uraufführungen, kommt nach Dresden. Wie wir hören, hat sich die Dresdener Staatsoper zu schweren Zusatzkosten begeben müssen: 1. Die Intendanz muß 68 Straußaufführungen im Jahre garantieren. Man kam auf diese Zahl, weil Richard Wagner in Dresden mit 58 Aufführungen im vergangenen Jahre vertreten war. Was dem einen recht, ist dem anderen billig. 2. Es wird ein Konzert von Großindustriellen und Neureichen gegründet, der in Dresden für eine würdige Straußpflege und Aus-

Deutsche Volkspartei

Jugendgruppe Die Teilnehmer an der Münchener Reichsjugendtagung treffen sich heute abend 7 Uhr in der Geschäftsstelle.

Die Teilnehmer an der Münchener Reichsjugendtagung treffen sich heute abend 7 Uhr in der Geschäftsstelle.

n. Trarbefassung des Stadtrats Tschobis. Eine schillernde Trarar-gemeinde erwies gestern nachmittags dem verstorbenen Stadtrat Bernhard Tschobis die letzte Ehre. Der Schlichte, nur mit zwei Anzügen bewaffnete schwarze Tschobis stand auf der Armtrappe, da sich die Halle für die Beisetzungsfeier als zu klein erwies. Auf beiden Seiten der Treppe war die Halle der Räume aufgebahrt. Die beiden Klammendeckelbecken leuchteten in die frühe Herbststunde. Die städtischen Bieremüller, der gesamte Stadtrat, die Vorsteher der städtischen Resorts, die Parteifreunde aus dem Stadinerordnungsamt umstanden auf der Terrakonterrasse den Sarg, während sich die übrigen Teilnehmer unten im Halbdreieck um den Aufgang gruppierten. Der Arbeiterklubverein leitete die Feier ein mit dem Chor: „Ein Sehn des Volkes will ich sein“. Dann hielt der freischaffende Prediger Weik die Trauerrede. Unter Hinweis auf den Erben des Genannten: „Wer im Gerinalien tren ist, der wird tren sein auch im Großen“, gedachte er des toten Wirtstellers des Vorjahres. Ein treues Gedächtnis habe er sich erworben in den Jahren aller, die mit ihm gearbeitet, achampt und gelitten. Er habe nicht nach äußeren Ehren beachtet, weil ich Arbeit den Lohn im Leben traumen muß. Was er geleistet, das führe ihn den Dank auch über das Grab hinaus. Oberbürgermeister Dr. Kucher sprach von dem einfachen, stillen Leben des Verstorbenen, mit dem er ein tiefes Gefühl und einen starken Willen für das Wohlwollen der Gemeinde erwarb. An Wirtstellers habe ich seiner übertrieben. Wie habe er in einer Situation gelebt. Das Gebot der Gültigkeit hatte er besonders in sein Herz eingebläut: sein warmes Herz habe für die Armen und Kranken geschlagen, deren Betreuung ihm als lebenslänglicher Beruf und Pflichten der Krankeinstalten anvertraut war. In städtischen Anstalten sei er immer ein trauernder Kamerad gewesen. Die Stadtgemeinde schuldet ihm inzialen Dank für seine Wirksamkeit. Im Namen der Stadtgemeinde leiste der Redner einen Kranz am Grab nieder. Ein Dr. Kucher widmete namens der sozialdemokratischen Stadtbaurektion dem Verstorbenen letzte Grüße. Dr. Kucher sprach als Vertreter des Arbeiterbundes letzte Worte für seine liebevolle fürsorgende Tätigkeit. Ein Kranz widmete namens der Parteifreunde in der Schwabingerstraße einen Kranz. Weiter erholten unter kurzen Widmungsworten Kranzpenden im Auftrag der Arbeiterklubvereine, für den Stadtschloß, für die Metzlarbeiter, für die Volkshochschule, von Freischaffendem Krammer für den Aufsichtsrat der „Volkshochschule“, im Namen der Freireisenden Gemeinde, den Arbeitern und Arbeiterinnen der städtischen Krankeinstalten. Dann folgte man dem Sarg in die Halle, wo er unter den Beisetzungsreden des Predigers in die Tiefe sank.

Preistreiberei. Wegen Leistungsstüchters gelangten zwei Drochsenkufcher zur Anzeige, weil sie für ihre Fahrten die Tages erheblich überschritten.

Osram-Verkaufsstelle An dem orangefarbenen Schild erkennen Sie die Osram-Lampen-Verkaufsstellen. Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

haltung Orga trägt. 3. Für die Hauptrollen sind Korophän von der Neworder Metropolitan-Oper oder Laodover Goentgarben-Oper in Aussicht zu nehmen. Selma Kory und Lotie Schumann könnten zu späteren Aufführungen herangezogen werden. 14. 2. Der Dresdner Generalmusikdirektor reist nach Partenfischen, um überhaupt über die Aufführungsmöglichkeit zu beraten, über Aufführung tiefiger Schallkörper und über Bestellung von Musikgruppen unter dem Publikum. Die Besprechung entspegt zu aller Zufriedenheit. 7. 3. 24. Der Oberregisseur reist nach Garmisch zur Besprechung. Er studiert an Ort und Stelle über Licht- und Partenanweisungen. Eine Reise nach St. Moritz schließt sich an, um die im Intermezzo vorkommende Adelsangelegenheit klären zu können. Von Spezialstudien über den Stet erwidert Richard Strauss den Oberregisseur, da Richard Strauss als geerbener Nachmann die Schatzkammer selbst übernehmen wird. 11. 4. 24. Der Kommandant der Dresdener Kriminalpolizei reist zur Besprechung, um mit dem Kommissar über übernahmigen Fällen, über Tummale und Kadduzionen bei Uraufführungen in Dresden sich auszusprechen, nach Garmisch. Die Ergebnisse dieser Besprechungen werden geheim gehalten. 11. 5. 24. Die Kaffierer wurden auf das Polizeipräsidium bestellt, um über einen unnatürlichen Mordmord Kartenverkauf zu beraten. Sicherheiten gegen Karmigenen wurden getroffen. Der Oberkaffierer hofft in diesen Tagen von einem außerordentlichen Haus berichten zu können. 12. 5. 24. Mitteilungen des Verkehrsbüros und der Verwaltung der Staatstheater: Die Aufführung wird vom 21. Oktober auf den 5. November verschoben. Unvorhergesehene Schwierigkeiten erschweren die Maßnahmen. Vom 3. November an wird wie aus den Anschlägen ersichtlich ist, ein Richard-Strauß-Uraufführung-Sonderzug-Verkehr eingerichtet. Um den Verkehr zu bewältigen, sind die Kultverbände in diesen Tagen bemüht worden. Am Uraufführungstage werden Zufahrtssonderfahrten nach Dresden mit direktem Anschluß von Köln, Bamberg, Berlin, Danzig, Warschau, Wien, München, Zürich, Frankfurt eingerichtet. Teilnehmer an der Uraufführung haben halbe Preise. Der Abfahrtsort wird in diesem Tage, um jede Konfusion auszuweichen, unterzogen. Ursprünglich gedachte man den 3. A. 3 in den Dienst der Uraufführung zu stellen, aber die Ausführung dieser guten Idee führte zu diplomatischen Schwierigkeiten. Vorsehungen von der Strauß-Uraufführungen 1924 können unter Beteiligung von B. Kestnermarkt und einem Unschicklichkeitsgenuss angedacht werden.

Die Zimmerpreise in den Gasthäusern hat der Reichswirtschaftsminister zum Gegenstand von Erhebungen durch die Preisprüfungsstellen gemacht. Der Reichsverband der Hotels usw. hatte als Richtlinie einen Zuschlag von mindestens 30 Prozent zu den Friedenspreisen seinen Mitgliedern empfohlen. In allen Abgaben würden so die Gäste um etwa 140 Prozent über denen des Friedens liegen. Die Nachprüfung hat aber ergeben, dass die Gasthäuser im ganzen nur 50-60 Prozent über dem Friedenspreise nehmen. Eine Erhebung der reinen Friedensgrundzimmerpreise um 30-20 Prozent sichere demnach Reisendengasthöfen mittleren Ranges im allgemeinen einen angemessenen Gewinn. Dem Reichsverband wurde anheim gestellt, seine Richtlinien entsprechend zu ändern.

Gegen die Vergnügungssucht. Die Kreisynode von St. Gaarshausen hat folgende Entschließung gefasst: „Tieferschüttert darüber, dass unsere Zeit der Not allzu wenig Ernst in unserem Volke findet, fühlen wir uns im Gewissen verpflichtet, unsere Stimme gegen die überhandnehmende Vergnügungssucht zu erheben. Mit Schrecken sehen wir, wie auch in unseren Gemeinden ein Fest das andere folgt, während doch ein beglücktes Volk seine Pflicht darin sehen sollte, zu sparen. Wir bitten die berufenen Führer in erster Linie darin zu sehen, dass der Jugend leichte Vergnügungen geboten werden, sondern darin, sie an Körper und Geist zu stärken.“

Defen nachsehen! Die Ruhepause für die Zimmerer geht zu Ende; bald werden sie wieder ihre regelmäßige Tätigkeit als Böhmelpenber aufnehmen müssen. Um mitten in der „Heizerperiode“ keinen Verdruss zu haben, empfiehlt es sich, die Defen jetzt gründlich reinigen zu lassen. Ein verstopfter Ofen braucht bekanntlich mehr „Nahrung“ als ein von Ruß und Asche befreiter. Aus diesem Grunde ist es auch ein Gebot der Sparsamkeit, die Defen „nachsehen“ zu lassen.

Tagungen

Ein Heimatkurs der „Bodischen Heimat“

Sch. Heidelberg, 20. Oktober.

Am zweiten Versammlungstag hielt zunächst Hrl. Dr. Gün. Weiser einen formvollendeten, inhaltsreichen Vortrag über das „Julfest“. Die zwei Hauptfragen sind: Was ist ein heidnisches, deutsches Julfest? Sind die volkstümlichen Bräuche der Jultzeit römisch-antiken, christlichen oder anderen Ursprungs? Bezüglich der ersten Frage kann als einzige feststehende Tatsache festgestellt werden, daß erst um die Wende des ersten Jahrhunderts das Weihnachtsfest in Deutschland bekannt geworden ist. Der germanische Norden scheint ein vorchristliches Julfest gekannt zu haben. Denn das Wort „Jul“ kommt bereits in den altnordischen Sprachen vor und der Name bedeutet schon vor der Wikingzeit eine Festzeit, jedoch wohl auch das Julfest heidnischen Ursprungs ist. In Skandinavien geht die Julzeit vom 24. Dezember bis zum 6. oder 13. Januar. Die Rednerin schilderte dann eingehend die Feier des heidnischen Julfestes, wie wir sie aus altnordischen Sagen und Gesetzen entnehmen können. Vor allem war es ein Hausfest, das eine größere Anzahl Geschlechter zusammenführte. Man gedachte der Heiden der Vorzeit, des Gottes der Fruchtbarkeit und auch der Welster der Hebräer. Noch heute haben sich auf dem Lande gewisse Bräuche erhalten, die auf jenes heidnische Fest zurückzuführen sind. Deutschland brachte den Weihnachtsbaum auf, der heute in den Städten allgemein üblich ist. Der nordländische Bauer sorgt heute noch beim Julfest für die Toten, für die Hausgötter und Küst für das Vieh in besonderer Weise. Am Christmorgen führt man um 4 Uhr zur Seelenmesse und anschließend heimwärts eine Wollschaf; wer zuerst ankommt, wird auch zuerst die neue Ernte einbringen. Auch andere Erntebrauch werden in das Julfest mit hinübergenommen. So erhält z. B. zum Schluß gegen Mitternacht eine Strohwage aus der letzten Garbe den Chronophyl am Julfest. Heftliche Erträge findet man auch in verschiedenen südlichen Ländern, auch in Indien. Vieles ist die Folge der Verwahrlosung gewesen und Deutschland hat die Bräuche zum Norden gebracht. Deshalb muß man gerade diesen Bräuchen, soweit sie in Deutschland noch vorhanden sind, besondere Aufmerksamkeit schenken.

Als zweiter Redner sprach der Geschäftsführer des Vereins Hermann Erich Balle über „Schwarzwaldbäuer und Schwarzwald-Räuber“, der zunächst einen Ueberblick über die Geschichte des Schwarzwaldes gab. In diesem von der Natur reichgezeichneten Land blüht eine einfache, aber gediegener Kunst, wie wir sie bereits in den Heimarbeiten kennen lernen können. Gleiche Wege gingen auch die Dichter, die der Schwarzwald harnochtrachte und nicht anders sieht es mit den Malern. Die der Redner nun in eingehender Weise charakterisierte. Ganz besonders bedacht er des Malers recht unbekannt Malers Wilhelm Hasemann, der vielleicht die schönsten Schwarzwaldbilder geschaffen hat. Eine große Reihe von Vorträgen zeigte die besten von ihnen.

Am Abend führte Baurat Schmieder in einem mehr lokal-nachrichtlichen Vortrag in die Schönheits des alten Heidelberg, indem er über den Markfall im Wandel des Stadtbildes von Heidelberg sprach. Wenn man die alten Städte von Heidelberg sieht, dann erkennt man erst, wie viel von jenem alten

Heidelberg verschwunden ist, zerstört durch die französischen Nordbrenner, zerstört von der Hand einer pietätlosen Zeit, die völlig zwecklos, eines der schönsten Baumwerke war neben dem Schloß einstmals das alte Zeughaus am Redar, das auch heute noch, wenn auch nur in Bruchteilen, erhalten ist. Es ist bereits auf dem Holzschutt des Sebastian Rinklers von 1550 abgebildet. Der Merlonische Kupferstich von 1628 läßt dahinter einen schönen hochgehobenen Renaissancebau erkennen, wohl den 1580 begonnenen Markfall. Dieser wurde 1633 beim Stadtbrand durch die Franzosen zerstört, das alte Zeughaus, das jetzt mit Unrecht den Namen Markfall trägt, blieb erhalten. Im Laufe der Jahre erfuhr es mancherlei Veränderungen, das Dach wurde niedriger gemacht und die Aufschüttung des Redarplatzes in neuerer Zeit hat die ursprüngliche Redarfront scheinbar in den Boden hineingedrückt. An Hand einer Reihe trefflicher Lichtbilder zeigte Baurat Schmieder nicht allein die Veränderungen des Markfalles und Zeughauses, sondern auch verschiedene andere wichtige bauliche Merkmale der Stadt. Der Redner fand namentlich unter den Heidelbergern eine besonders interessierte und dankbare Zuhörerschaft.

Landesstagung Technischer Vereine Badens in Karlsruhe

Die Landesvereinigung technischer Vereine Badens hielt am 19. Oktober im großen Rathausaal zu Karlsruhe unter dem Vorsitz von Baurat Heintze ihre diesjährige Landesstagung ab, die sich hauptsächlich mit Fragen des technischen Aufbaues und intensiver Weiterentwicklung des noch verhältnismäßig jungen Verbandes beschäftigte. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Arbeiten in den Landesvereinen fürberand eingeleitet hat, jedoch man hoffen könne, daß die Techniker bald die ihnen im Staatsleben zunehmende Beachtung finden werden. Das Tätigkeitsgebiet der Landesvereinigung erstreckt sich vor allem auf die Förderung der Schulausbildung, Vertretung der Standesinteressen und Beteilung an allen technischen Fragen, die die Öffentlichkeit interessieren. Der Begegnungstour für den Untereich auf den Gewerbeschulen könne als angenommen gelten und diese so die Grundlage für weitere Verhandlungen. Die Technische Woche, die ungefähr 30 Vorträge aus allen Bezirken der Technik umfasse, werde, nach dem Besuch zu urteilen, ihrer Bedeutung entsprechend erweitert; eine Bereicherung des Programms sei dadurch eingeleitet, daß sich am kommenden Sonntag an 1000 Fachleute des Eisenbahnervereins aus Baden, Württemberg, Bayern und der Pfalz in Karlsruhe vereinigen. Nach Entlassung der Rollenprüfer wurde auf Antrag aus der Vorstandsliste der gesamte Vorstand wiedergewählt. In seinem Schlusswort verlieh der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzt ungefähr 5000 Mitglieder umfassende Vereinigung in Zukunft die Pflege der Standesinteressen fruchtbringend betreiben möge.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die Kassenkassendatierung der Kassierer städtischen Kassen vom 1. Oktober gibt zu Beanstandungen keinen Anlaß. Es betragen bei der Stadtkasse und deren Nebenstellen die Einnahmen 433 382 Mk. und die Ausgaben 389 920 Mk., bei der Städtischen Einnahmen 43 774 Mk. und die Ausgaben 41 330 Mk., bei der Kasse der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsverwaltung die Einnahmen 362 570 Mk. und die Ausgaben 354 405 Mk.

Die Bürgermeister des Bezirks Ettlingen trafen sich am vergangenen Sonntag in der Bahnhofsverwaltung zu Besprechungen. Zur Sprache kam das Fürsorgegesetz, das die Bezirksfürsorge anstelle der Kreisfürsorge gelegt hat. Regierungsrat Schärer legte die Handhabung des Gesetzes dar. Die Gemeindeverwaltungen haben das Gesetz nur als eine hohe Maßnahme an und wünschen, daß alle vorkommenden Fürsorgefälle der Bezirksfürsorge übertragen werden.

Der in Triberg in der nächsten Bürgerauschussung zur Beratung stehende Vorschlag der Stadt Triberg für das Rechnungsjahr 1924/25 steht in Ausgaben 216 550 Mark, in Einnahmen 239 721 Mark vor. Der durch Umlage aufzubringende Aufwand beträgt somit 83 150 Mark. In seiner Sitzung sind 60 Prozent Umlagen auf 100 Mark Gebäudewerterwert, 20 Pfg. Umlage auf 100 Mark Steuerwert einzeln geschätzter Grundstücke und 100 Pfg. Umlage pro 100 Mark Wert aus Waldbeiträgen.

R. Kantenbach, 19. Okt. Durch eine weitsehende Bodenpolitik hat die Stadt Kantenbach, wie ich kürzlich aus einem Vortrag über die Erweiterungsmöglichkeiten, große Flächen des für Wohnbauwecke in den nächsten Jahren in Betracht kommenden Geländes in ihre Hand gebracht. Geländ war dabei der Wille, zu verhindern, daß das Gelände in die Hände der Spekulation fällt. Es ist daher interessant zu sehen, wie weit sich der Grundbesitz der Stadt erstreckt. An Federn, Wägen und Bauwägen hat die Stadt einen Bestand von 280 Hektar, was einem Wert von fast anderthalb Millionen Mark entspricht. Straßen, Plätze, Anlagen usw., also nicht rentierendes Gelände, ist in vielen Dörfern nicht inbeachtlich. Der Ertrag der Grundfläche beträgt jährlich an Pacht etwa 13 000 Mark, an Erwerbsmitteln, Renten usw. rund 7000 Mk., jedoch ein Gesamtertrag von 20 000 Mark fast erreicht, dem für die gleichen Anlagen nur ganz unbedeutende Ausgaben gegenüberstehen.

Literatur

Friedrich Baron de la Motte-Fouquet: „Nata Morgana“. Verlag von Gebhardt Vortel (Dr. Georg Vortel), Berlin. — Fouquet, der „Don Quixote der Romantik“, wie Eichenborn ihn nannte, ist heute weniger bekannt durch seine Ritterromane, durch das Heldentum „Siegfried der Schlangentöter“, durch seine literarischen Aufsätze als besonders durch die märchenhafte Novelle „Nata Morgana“ bekannt nach der Verfilmung von E. T. A. Hoffmann. Auch in „Nata Morgana“ zeigt sich Fouquet als echter Romantiker, als idealer Erzähler, so daß das reichhaltige Gedächtnis Fouquets viele Freunde gewinnen dürfte. Wie der Verlag mittelt, bestimmte die gänzliche Unzugänglichkeit dieses bedeutenden Stückes Fouquets Erzählungsbuch, die Organische in der vorliegenden Form. Die alte Verlage aus dem Verlage der Preussischen Staatsbibliothek Berlin wurde unverändert, auch der alte Schreibweise getreu, dem Neubrande zugrunde gelegt, so daß die Ursprünglichkeit der Schilderung und besondere Reiz der Dichtung am lebendigen bewahrt ist.

Die schönsten Novellen von Manxmann. Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo. In neuer Bearbeitung von Hans Martin Eber. Mit einem Bild des Dichters. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin. — In der Sammlung literarischer Klassiker, die der Verlag Langens in München in musterhafter Ausstattung herausgibt, erscheinen nun die schönsten Novellen von Manxmann. Walter von Molo hat mit seiner Einleitung in das Wesen des großen Franzosen eine Einleitung dazu gegeben, die zu dem Trefflichen gehört, was je über Manxmann gesagt werden ist. Die intuitive Macht seines Schöpfers, rücksichtslose Sinnlichkeit Manxmanns, die durch ihre Heftigkeit, Unfähigkeit aufzuhalten zu wirken imstande ist, wie die eines Tieres, Molo hat sie auch durch die Auswahl dieser Novellen dem Leser nahe gebracht. Wie menschlich, wie natürlich ist jedes einzelne Stück, wie lustig! Wie unerschrocken schillert der Dichter menschliche Verdorbenheit! Er er nun in „Vorn Jubelgeben“ das Novettieren eines recht seltsamen Feuerspraches in einem trästlichen Salzkammer nicht, oder in der „Arlige“ die lomiß-rührende Geschichte der kleinen Eisenbahn eines Seinesbootes und der „fünf Papas“ ihres Bahns erzählt, ob er uns an die Irrfahrten einer Diene“ mitnimmt — immer ist etwas daran, was die Geschichte aus dem Gebiet der Anekdote in das des Ewig-Werkschönen hebt. Dies „Armas“ ist das Göttergandertum seiner Kunst! Welch ein Künstler größten Ausmaßes dieser Manxmann oder ist, das enthält sich am vollständigsten in dem Stück der Sammlung das ist „Die kleine Apante“ betitelt. Dieser Band wird dem Dichter neue Freunde und Bewunderer erwerben.

Opernübersetzungen, bekannter Opern erscheinen in einer neuen, vervollständigten Neubearbeitung in Musiknoten, Text und Libretto in Leipzig. Die Bearbeitung hat Dr. Otto Erhard, Oberleiter am Württembergischen Landesopernhaus in Stuttgart, übernommen, der auch zu jeder Oper eine Einleitung und eine Inhaltsübersicht beigefügt hat. Es sollen zunächst die gangbarsten Opern (Aida, Norma, Rauber usw.) berücksichtigt werden. Die neuen Werke werden dem Repertoirepublikum, wie den musikalischen Kreisen überhaupt, sehr willkommen sein. Als erstes Werk ist jedoch „Don Juan“ erschienen.

Schmerzfrei

durch
pneumatische
Hebung des Fußbogens
mit der
Pneumette

Wenn Sie ungern gehen, rasch ermüden, Schmerzen am Rist und Fußgewölbe verspüren, wenn die Sohlen brennen, wenn Sie dort Schwellen, besonders in der Gegend des dritten Zehenballens und der Ferse haben — dann besteht Verdacht auf werdenden Plattfuß!

Wenn die Gelenke aufschwellen und die Schuhe zu klein werden, wenn die Knöchel schmerzen und die Schuhhälften schief abgetreten werden, wenn ziehende rheumatische Schmerzen in den Beinen (auch nächtlicher Wadenkrampf) auftreten, scheinbarer Gelenkrheumatismus in Knieen und Hüften, scheinbare Ischias — dann besteht Verdacht auf werdenden Plattfuß.

Der Gebrauch der pneumatischen Fußstücke

Pneumette

bringt Erlösung von allen diesen Beschwerden und Schmerzen durch pneumatische Hebung des Fußgewölbes und gestattet den leidenden Personen selbst lange Märsche ohne Ermüdung und Schmerzen.

Die Schmerzen sind wie weggeflogen. Auf Ihr Schreiben vom 4. Juli möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihrer Fußstücke Pneuette sehr zufrieden bin. Da ich täglich im Geschäft arbeite, hatte ich immer Schmerzen an den Füßen. Seit ich die Pneuette trage, leide ich nie mehr an Ermüdung und die Schmerzen sind wie weggeflogen. Ich werde die Pneuette jedem empfehlen. Luise S. Mannheim.

Das lästige Stechen in den Knöcheln ist ausgeblieben. Durch Gebrauch Ihrer Fuß-Stützen hat die starke Leberermüdung nachgelassen, auch das lästige Stechen in den Knöcheln ist ausgeblieben. Die ersten Tage konnte ich dieselben nicht den ganzen Tag tragen, es folgte schon einige Leberwindung, bis man sich daran gewöhnt hat; ich hatte allerdings die Erfahrung, daß das auch bei anderen Fußstützen der Fall ist. Jetzt möchte ich dieselben nicht mehr entbehren und kann sie nur jedermann empfehlen. Alfred D., Buchhalter. Mannheim.

Ein Gehen ohne Pneuette erscheint mir unmöglich. Vom ersten Tage verspüre ich eine Besserung. Ein Gehen ohne Ihre Pneuette erscheint mir unmöglich. Bekannte von mir, welche die Einlage auf meine Empfehlung benutzen, sind ebenfalls sehr zufrieden. A. J. Mannheim.

Die Pneuette kann in jedem Schuh unsichtbar getragen werden, ist federleicht und unzerwüchlich, auch beim stärksten Gebrauch. Wir geben Ihnen ein Paar Pneuette kostenlos.

8 Tage zur Probe.

Überzeugen Sie sich selbst! Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch, bei dem Sie nichts riskieren, sondern nur gewinnen können. (Ist schmerzfreies Gehen nicht diesen Versuch wert?) G. 103

Niederlage der Pneuette für Mannheim:
Hill & Müller Mannheim
N 3, 11/12 G. 103

Kostenlose fachmännische Fußuntersuchung für Jedermann durch ärztlich ausgebildete Orthopäden.

Schriftliche Anfragen von außerhalb Mannheim sind zu richten an den
Alleinigen Fabrikanten und Patentinhaber (4 D. R. P.)
Kreuzverband Alfred Alog, München, Lindwurmstraße 76

Fragen Sie Ihren Arzt und verlangen Sie kostenfrei das lehrreiche Buch:
Dr. med. A. Schmidt: Fuß- und Weinschmerzen

die bedeutendsten Kompositionen Bachs zum Vortrag kommen. — Das Kasseler Staatstheater wird als früheres Hoftheater von dem Preussischen Kultusministerium verwaltet. Die Stadt Kassel zahlt einen hohen Beitrag zur Erhaltung des Theaters, hat aber im übrigen keinerlei Mitspracherecht. Das Kasseler Theater erhebt nun die berechtigten Forderungen, daß der freierwerbende Intendantenposten ausgeschrieben werde und daß die Stadt bei der Berufung eines neuen Intendanten gehört werden soll. — Hugo Kaun hat seine neueste Oper „Menandra“ vollendet, nach einem Buch von Ferdinand Jenken. Die Handlung des dreiatigen Wertes veranschaulicht den Untergang des klassischen Christentums beim Aufgehen des neuen Christentums. — Der Senat der freien Hansestadt Bremen hat den ersten Kapellmeister des Bremer Stadttheaters, Manfred Gurll, zum Generalmusikdirektor ernannt. Gurll, der jetzt 34 Jahre alt ist, ist auch durch eine Reihe von Kompositionen hervorgetreten, u. a. durch seine Oper „Die Heilige“, die vor einigen Jahren im Stadttheater zu Bremen ihre Uraufführung erlebte. — Am Schwaner Landesheater gelangt das dreitägige Spiel „Die Hausgenossen“ von Hans Brauns in Verlauf der diesjährigen Spielzeit zur Uraufführung. — Das Neue Theater in Dresden hat von Robert Grösch, dem Verfasser der bekannten Komödie „Dagertotts Erben“, das Lustspiel „Das Schicksal der Frau Staatsanwältin“ zur Uraufführung angenommen. — Von der Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters in Weimar wurde das Lustspiel „Traumliebe“, von Hubert Paatz, zur Uraufführung angenommen. — Das soeben abgeschlossene Wiener Musik- und Theaterfest hat die Wiener Stadtverwaltung 1 1/2 Milliarden Österreichische Kronen gekostet. Dabei ist es interessant zu hören, daß das Modell der Raumbühne allein, die im Wiener Konzerthaus aufgestellt war, 500 Millionen Kronen gekostet hat; davon 400 Millionen für die Konstruktion und 100 Millionen Kronen für die Sockelmaße. Im März dieses Jahres hatte der Wiener Gemeinderat für das Theaterfest einen Kredit von einer Milliarde Kronen bewilligt; in seiner nächsten Sitzung wird er sich mit dem Nachtragkredit von 500 Millionen Kronen beschäftigen müssen.

Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten. Der außerordentliche Professor Dr. Siegfried Lannhäuser an der Universität Würzburg wurde zum ordentlichen außerordentlichen Professor für innere Medizin an der Universität Heidelberg, sowie zum Direktor der medizinischen Poliklinik ernannt. — Der außerordentliche Professor Dr. Kurt B. Sailer in Freiburg i. B. hat den Ruf an die Universität Würzburg, als Ordinarius und Direktor der neuerrichteten Universitäts-Krankenhaus angenommen. — Im nächsten Sommer soll ein internationaler Kongress für Kantonologie veranstaltet werden. Er wird von den englischen Kantonologen vorbereitet. Nach an eine Anzahl von Mitgliedern der deutschen Kantonologischen Gesellschaft Einladungen ergangen.

Aus dem Lande

Schweringen, 20. Okt. Im Jubiläum des Schwinger Schloßes...

L. Wiesloch, 20. Okt. Am 16. Nov. wird unter Mitwirkung von Dr. Poppen-Heidelberg...

L. Waldbrunn, 20. Okt. Vierer Tage konnte Rektor Grimm sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern...

Weinheim, 20. Okt. Der Täter, der kürzlich abends auf einer eingelegten Straße einen Ueberfall auf ein Hofeses Fräulein ausführte...

Von der Bergstraße, 20. Okt. Der Weinherbst an der hochsten Bergstraße ist diesmal mit besonderer Stille vorübergegangen...

Sulzbach, 17. Okt. Mit Rattengift wurde ein armenes Mädchen ein heftig junges Mädchen von 12 Jahren vergiftet...

Altenheim bei Bad. 19. Okt. Hier wurde ein 40jähriger Mann wegen Totschlag verurteilt...

Offenburg, 19. Okt. Zur Zeit der Befreiung der Stadt Offenburg von der Besatzung...

Bad. 17. Okt. In diesen Tagen hat die Reichsregierung in letzter Zeit die Anordnungen...

Stadl, 19. Okt. Bekanntlich durch Brandstiftung brach in dem hier ansässigen Bierbrauerei...

Neulohr, 19. Okt. Von erster und fleißigster Arbeit im Dienste des Pfälzischen Sängerbundes...

Kochel, 19. Okt. Nach einer Mitteilung der Bezirksbauernkammer erging an die Erwerbstätigen einer Gemeinde...

Werningen, 19. Okt. Beim Graben eines Hüdenloches am Kirchhof...

Ueberwiler, 19. Okt. In verschiedenen hiesigen Familien ist nach Feststellungen des bakteriologischen Instituts...

Otterbach, 18. Okt. Bei den Umgrabungen des alten Kirchhofes...

Rehthal, 18. Okt. Wegen schwerer Rißhandlung eines Schützen...

Birmensheim, 19. Okt. Im Abort eines Hauses der Birmensheimerstraße...

Gerichtszeitung

Schwurgericht Karlsruhe

Unter der Anklage des verurteilten Tödlings hatte sich in der 2. Kammer...

Schöffengericht Konstanz

Wegen Einbruchdiebstahls handelte es sich mehrfach und schwer verurteilt...

Schöffengericht Dürkheim

Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Kaufmann Karl Wirt...

Tragödie der Schwiegermütter

Wegen verurteilten Tödlings hatte sich der junge Willi Kohl vor dem Schwurgericht...

Mit 16 Jahren fünfsächter Theaterdirektor

Johann Stöcker, der sich seinen zahlreichen Betriebsereien vor dem Landgericht...

und zu dem auch ein prächtiges, offenes Treppenhaus gehört. Der Schwiegermutter...

Mit der Beifuge zum Melneid gebracht. Die Ehefrau W. Engeling...

Sportliche Rundschau

Fußball

V. f. L. u. R. Feudenheim — Pfalz Ludwigschafen 3:3 (1:0) Eine ansehnliche Zuschauermenge wohnte am Sonntag...

Handball

Phönix Mannheim — Polizeisportverein Mannheim 8:1 (3:1) Zum fünften Verbandsfinale...

Radspor

Salzow gewinnt gegen den Belgier Lejour Düsseldorf, 19. Okt. (Sta. Ber.) Der Amstamul zwischen dem vorstehenden belgischen Dauerfahrer...

Neuer Stundenweltrekord

Auf der neuen Kurvenbahn zu Konstanz...

Ronnefeld's Tee advertisement with logo and text.

Advertisement for 'An' magazine with subscription information.

Advertisement for 'Postbezieher' (Post subscriber) with contact details.

Neue Mannheimer Zeitung ◊ Handelsblatt

Das Kohlenzwangssyndikat und die süddeutschen Verbraucher

Zu der Frage, wie sich der Kohlenbezug für die süddeutsche Industrie und die kommunalen Verbraucher, die Gaswerke, gestalten wird, wenn das Zwangssyndikat dem Kohlentor auch noch hinsichtlich der Verfrachtung ein völliges Monopol einräumt, haben sich nunmehr auch einige der größten süddeutschen Verbraucher geäußert. Die Auffassung einer der allerbedeutendsten Mannheimer Industriefirmen ist in folgenden Ausführungen niedergelegt:

Es ist natürlich, daß jeder Zusammenschluß von Rohstofflieferanten für die Verbraucher eine gewisse Beengung in deren Bewegungsfreiheit bei der Einbeziehung ihres Rohstoffbedarfes zur Folge hat. Im vorliegenden Falle hat der Zusammenschluß bzw. die zwangsweise Errichtung eines reiflosen Kohlenyndikates für den Verbraucher den Nachteil, daß er vom Kohlenyndikat bzw. von dessen Handelsgesellschaft die Kohlen geliefert erhält, wie sie von der Gesamtheit der Zechen gefördert wird und für deren Abfuhr das Syndikat bzw. dessen Handelsgesellschaft verantwortlich ist. Er kann also sich nicht diejenigen Kohlenqualitäten bzw. Zechen auswählen, die für seine speziellen Feuerungseinrichtungen die geeignetsten sind. Er bekommt auch nicht immer die Kohlen von einer Zeche oder von einer beschränkten Anzahl von Zechen, sondern er wird eben aus den gerade angelegerten Mengen beschriebigt, was zur Folge hat, daß die Feuerungseinrichtungen nicht auf eine bestimmte Kohlenart eingestellt werden können, weshalb die Kohle nicht immer reiflos bzw. mit der nach dem heutigen Stande der Technik größtmöglichen Wirtschaftlichkeit ausgenutzt werden kann. Dies ist aber ein Zustand, der bereits seit Gründung des ersten Kohlenyndikates besteht und den man wohl nicht abschaffen kann, solange aus wirtschaftlichen und nicht zuletzt politischen Gründen eine Stelle vorhanden sein muß, die den Kohlenpreis festsetzt. Auf der andern Seite ist es ein Vorzug des Syndikates, daß in die Kohlenpreisfrage wieder eine größere Stabilität kommt, so daß man wohl auf längere Zeit hinaus mit festen Preisen rechnen kann. Die Monopolisierung des Verkaufs ist aus den oben angegebenen Gründen nicht weiter zu beanstanden. Es könnte seitens des Handels in auch in dieser Frage, da der Preis für die Kohlen ab Zeche ja durch das Syndikat festgelegt wird, keine wesentliche Erleichterung durch die freie Konkurrenz geschaffen werden. Anders verhält es sich mit der Verfrachtungsfrage. Hier würde es ohne Zweifel im Interesse der Verbraucher liegen, wenn die Verfrachtung nicht ausschließlich in der Hand des Kohlentors liegen würde, das gewissermaßen als Geschäftsführer der schiffahrtstreibenden Zechenbesitzer ein Interesse daran hat, die Frachten auf einer unangebrachten Höhe zu halten. Beispielsweise enthalten heute die frei Schiff Mannheim vom Kohlentor geforderten Preise eine Fracht von 6,10 Goldmark pro Tonne ab Zeche bis Mannheim.

Nimmt man an, daß die Durchschnittsverfracht der Kohle von der Zeche bis zum Hafen etwa 2-2,25 G.M. beträgt, so bleibt als reine Schiffsfahrt ein Satz von 3,85-4,10 G.M., also durchschnittlich etwa 4- G.M. Hierin sind noch die Ripperkosten, die etwa 0,75 G.M. betragen dürften, eingeschlossen, so daß eine reine Schiffsfahrt einschließlich Schleppton von 3,25 G.M. resultiert. Dies von Ruhrort bis Mannheim, während man von Rotterdam bis Mannheim eine Schiffsfahrt von 1,45 bis 2,40 G.M. bis 2-3 G.M. = 3,30 G.M. je nach Jahreszeit und Wasserstand bezahlt. Das bedeutet, daß die Kohlenfahrt von Duisburg-Ruhrort bzw. von den Kanalfähren nach Mannheim ein außerordentlich gewinnbringendes Geschäft sein muß, wenn für die doppelt so lange Strecke Rotterdam-Mannheim etwa die gleiche Höhe verlangt wird und bezahlt werden. Hier wäre unbedingt ein Punkt, der im Interesse der Allgemeinheit behandelt werden sollte, denn was nützen die viel geringeren Kohlenpreisübertragungen, die zudem, wie es bei der letzten Preisfestsetzung der Fall war, in der Praxis gar keine

Ermäßigung, sondern eine Erhöhung gebracht haben, wenn es andererseits im Belieben einer einzelnen Erwerbsgruppe liegt, Frachten festzusetzen, die einen jedenfalls unangemessenen Gewinn einschließen. Für das Mannheimer Werk der Firma hat die Monopolisierung des Kohlentors hinsichtlich der Verfrachtung den Nachteil, daß es gegenüber der ostdeutschen Konkurrenz der Firma bei der Beschaffung des sehr bedeutenden Kohlenbedarfes benachteiligt ist, weil die ostdeutschen Fabriken des gleichen Geschäftszweiges ihren Kohlenbedarf in England decken und ihre Frachten im freien Markt unterbringen, so daß heute eine der Ruhrkohle gleichwertige englische Kohle in Königsberg und Stettin sich billiger stellt, als die Ruhrkohle ab Zeche und weil die Seefracht nach der Ostsee billiger, jedenfalls aber nicht teurer ist, als die vom Kohlentor berechnete Fracht ab Zeche bis Mannheim bei Benützung des Wasserweges." Gegenüber der Zeit der Zwangsmonopolisierung für Kohlen liegen nach Ansicht der Firma die Verhältnisse heute infolge günstiger, als es, wenn auch schwierig, so doch immerhin nicht ausgeschlossen ist, englische Kohlen zu beziehen und auf diese Weise eine gewisse Preisregulierung herbeizuführen. Allerdings besteht die Möglichkeit der Preisregulierung nur so lange, als der Kohlenabfuhr in England zu wünschen übrig läßt und die Einfuhrgenehmigung erteilt wird, die immer noch erforderlich ist.

Die Direktion eines großen kommunalen Betriebes einer nordbadischen Stadt äußert sich wie folgt:

Die Wahrscheinlichkeit, daß das Syndikat dem Kohlentor auf Jahre hinaus für Süddeutschland das Alleinerkaufsrecht und das alleinige Recht der Verfrachtungen auf dem Rheine einräumen wird, ist sehr groß. Einige Gas- und Elektrizitätswerke Süddeutschlands haben im Laufe dieses Jahres Verträge mit Kohlenhandlungen abgeschlossen. Die Auslieferung dieser Mengen wird wahrscheinlich mit Beginn des nächsten Jahres durch das Kohlentor in Mannheim erfolgen. Die Monopolisierung des Verkaufs und der Verfrachtung liegt keinesfalls im Interesse der Verbraucher. Bei der Belieferung der Gas- und Elektrizitätswerke durch das Kohlentor hat man keinen Einfluß auf die Zuteilung bestimmter Sorten und Qualitäten, muß vielmehr nehmen, was geliefert wird, während bei den Lieferungen durch die Kohlenhandlungen fast alle Wünsche der Verbraucher Berücksichtigung finden. Auch die Abwicklung der Geschäfte war bei den Großhandlungen eine angenehmere als beim Kohlentor. Bisher wurden uns Rabatte (Rampfrabatte) gewährt, die in Zukunft in Wegfall kommen werden. Diese Rabatte waren so hoch, daß selbst eine Ermäßigung der Kohlenrundpreise um 10 Prozent für uns eine Verteuerung der Kohle bedeutet. Auch den bisher mit dem Kohlentor gemachten Erfahrungen werden die berechtigten Ansprüche der Verbraucher auf Lieferung reinerer Kohlenorten, auf individuelle Behandlung und dergl. keine Berücksichtigung finden."

Eine große rheinpfälzische Fabrik gibt der Befürchtung Ausdruck, daß für den Fall der Einräumung des Alleinerkaufsrechtes und des alleinigen Rechtes der Verfrachtung auf dem Rheine an das Kohlentor wieder ähnliche Zustände wie zurzeit der Kohlenzwangswirtschaft eintreten. Die Monopolisierung des Verkaufes liege also nicht im Interesse der Verbraucher; sie würden davon nur Nachteile haben. Dies sei heute schon der Fall, was daraus hervorgehe, daß die angelegerten Kohlenpreisermäßigungen in Wirklichkeit eine Erhöhung und keine Ermäßigung war. Am reichlichen Wettbewerb waren nur einigen Wochen die Kohlen billiger erhalten, als was sie jetzt kosten. Außerdem müsse man noch früheren Erfahrungen auch heute befürchten, daß Vorschriften auf vielerorts bestimmter Kohlenorten und vielerorts ganz ungenügend Berücksichtigung finden."

Arten vorlegen soll. Dies werde aber durch die Börsenbesteuerung illusorisch gemacht.

Präsident C. Ballot (Deutsche Bank) schilderte die kritische Lage der schon entlassenen Bankbeamten und verwies dann auf die schon erfolgten und noch drohenden Massentlassungen, auf die Proletarisierung des Bankangestelltenstandes und des Standes der Börsenvertreter. Deren Los sei das der Börsen; mit ihr stehe und falle man. Stempelermäßigungen oder nicht entscheiden das Schicksal von Hunderten.

Ritten aus der Versammlung der Börsenbesucher heraus erfolgte dann der Vorschlag, als Protest sich der Börsenumsätze zu enthalten, was auch mit seltener Einstimmigkeit erfolgte.

Handel, Industrie und Neckarthal

Vor kurzem wurde bekannt, daß der Außenhandelsverband eine Eingabe an den Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft beschlossen hat, worin der zahlenmäßige Nachweis geführt wird, daß die Gütertarife der konkurrierenden Nachbarstaaten nur die Hälfte oder gar nur ein Drittel der deutschen betragen. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Waren auf dem Auslandsmarkt werde dadurch immer mehr gefährdet und der innere Absatz mehr und mehr eingeschränkt. Es ist leider die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß die Reichsbahngesellschaft die geforderte Ermäßigung nicht eintreten lassen, sondern im Gegenteil die Frachttage erhöhen wird, da nach der Annahme der Dames-Geselle die Einnahmen aus der Reichsbahn teilweise für die Reparationen in Anspruch genommen werden müssen.

Anderes liegt der Fall bei den Reichswasserstraßen, zu denen auch die künstliche Binnenschiffahrtsstraße Rhein-Neckar-Danau gehört. Hier, wo sich der Frachtverkehr für Massengüter an und für sich wesentlich billiger gestaltet, kann durch eine den Interessen Süddeutschlands angepaßte Tarifpolitik die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Ware und in erhöhtem Maße die Konkurrenz- und Absatzfähigkeit unserer süddeutschen Fertigfabrikate gesteigert werden. Denn Süddeutschland selbst ohne großen Reichtum an Bodenschätzen, ist auf billige Einfuhr der zur Bearbeitung gelangenden Rohstoffe angewiesen. Welche ungeheure Bedeutungen in dieser Lage der rasche Ausbau des Neckars als Binnenschiffahrtsstraße gewinnt, liegt auf der Hand. Die im Wirtschaftsreich des Neckars gelegenen Länder und deren Regierungen müssen alles daran setzen, um das Reich zu einer intensiven Förderung des bedeutenden Unternehmens zu gewinnen. Denn Herbilligung der Frachten bedeutet hier gesteigerte Produktionsmöglichkeiten, gesteigerten Handel und verringerte Arbeitslosigkeit.

* Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart N.-G. Heidelberg. Der Aufsichtsrat schlägt vor, das Stammkapital im Verhältnis 10:3 umzustellen, also auf 19,8 Mill. M zu vermindern; das Vorzugsaktienkapital wird von 4 Mill. M auf 100 000 G.M. herabgesetzt. Das 12fache Stimmrecht dieser Vorzugsaktien bleibt bestehen.

* Die Wiedereinführung des handelsrechtlichen Lieferungsgehalts im Getreidehandel beschäftigt nunmehr den Reichsrat, der laut Volk. Ztg. die Vorberatung dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss übermies. — (Darnach ist zu hoffen, daß diese Angelegenheit nun aus dem Stadium der Beratungen endlich einmal herauskommt. Die Schriftl.)

* Metall-Termingeschäft. Die Vorstände der deutschen Metallbörsen haben laut Volk. Ztg. zur Vorbereitung der Verhandlungen mit den amtlichen Stellen an die Interessenten Fragebogen über die Zweckmäßigkeit des Metall-Termingeschäftes versandt.

* Julius Sichel u. Co., Kom.-Ges. N.-G. in Mainz. Das Bankhaus Däumler u. Cie. in Zürich verbreitet folgende Meldung: Es wurden in der letzten Zeit von ausländischen Börsen Gerüchte über mutmaßliche Zusammenlegungen der Sichel-Aktien an die verschiedenen Börsen in Umlauf gebracht, in denen von einer Abstemmung auf 20 G.M. gesprochen wurde. Wir haben uns daraufhin an zuständiger Stelle erkundigt und es wird uns nun von der Gesellschaft nachfolgender Seite und mit deren Einwilligung erklärt, daß eine Zusammenlegung von 50:1 nicht in Frage kommen könne. Sofern sich die Situation jetzt schon überblicken ließe, wäre eine Zusammenlegung des Aktienkapitals auf 20-25 Millionen G.M. resp. 40-50 G.M. per Aktie ins Auge gefaßt. Dies natürlich unverbindlich und vorbehaltlich außergewöhnlicher und unvorhergesehener Ereignisse. Vieles hängt von der Zusammenlegung der vielen alliierten Beteiligungen ab, und es sind natürlich Ueberraschungen nach oben wie nach unten zu gemärtigen."

* Schließung der weltberühmten Upmann-Zigarettenfabrik in Havanna. Die bekannte Havanna-Zigarettenfabrik Upmann, die in der Hauptstadt Kubas ihre Zentralfabriken seit Jahrzehnten innehatte und Beltrug genoss, ist nach einer bei der Tabakzeitung Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist (Dresden) aus Havanna eingegangenen Kabelmeldung geschlossen worden. Zur Upmann-Zigarettenfabrik gehörte die im vorigen Jahr zusammengebrochene Upmannbank in Havanna. Als Folge dieses Zusammenbruchs wurde nun die seit über einem Menschenalter bestehende Upmann-Zigarettenfabrik, die übrigens ein deutsches Unternehmen war, ihre Pforten schließen.

* Konkursöffnung. Ueber das Vermögen der Firma Mittelbadische Schuhwaren-Manufaktur, G. m. b. H. in Gengenbach wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Devisenmarkt

Die Befriedigungen am europäischen Devisenmarkt blieben auch in den letzten Tagen sehr klein. Das englische Pfund steigt eine Kleinigkeit fester und der französische Franken eine Kleinigkeit schwächer. London gegen Paris 86 Franken gegen 85 1/2 von gestern und der Dollar 19,15 (19,10) Franken.

erner notierten: Kabel gegen Schweiz 320,50, gegen London 449 1/2 (449), gegen Holland 255 (253,75), London gegen Holland 1146 (1149), Paris gegen Holland 1335 (1340), gegen Schweiz 2720 (2725), Schweiz gegen Holland 4900 (4915), London gegen Schweiz 2308.

In Goldpfennig ausgedrückt notierte: England 18,87 (18,80) M., Holland 1,64,65 (1,64,20) M., abgewägt, Fladpoten 1,11,80 M., Buenos Aires 1,54,70 (1,56,25) M., abgewägt, Paris 21,95 (22) s., Schweiz 80,70 s., Italien 18,90 s., Kopenhagen 72,10 (72,55) s., abgewägt, Prag 12,52 (12,53) s., Christians 59,90 (59,95) s., Brüssel 20,20 s., Madrid 36,40 s.

Die Mark kam heute früh wie gestern mit 23,82% aus New-York, was einer Parität von 4,19% M für den Dollar entspricht. ☉

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

→ Mannheim, 20. Okt. In der heutigen Börse war bei teilweise gebesserten Kursen ziemlich lebhaftes Geschäft. Zur Notierung gelangten: Badische Anilin u. S. 19, Rheinania 4, Brauerei Sumner 7,50, Benz 3,50, Waggonfabrik Fuchs 1,65, Braun Konserven 1,1, Mannheimer Gummi 2,3, Neckaralmer 5,50, Weg Söhne 2, Salzwerk Heilbronn 2, Freiburger Ziegelfabrik 2,3 und Zuckerfabrik Waghäusel 2,3. Germania Vinotum stellten sich auf 11,50 G. (nachbarslich 11,60 G.), Knorr, Heilbronn 3 1/2 G., Zementwerke Heidelberg 20,50 G., und Rheinelektra 7 G., vramantter Allgemeine Versicherungs-Aktien wurden zu 66 und Mannheimer Versicherung zu 73 Bl.M pro Stück gehandelt.

Schiffahrt

Lohnbewegung in der Rheinschiffahrt

Während sich in den letzten Wochen und Monaten bereits erfreuliche Anzeichen einer Belebung des Schiffahrtverkehres feststellen ließen, droht in den letzten Tagen das Gelingen eines allgemeinen Streiks der Rheinschiffahrt-Arbeiter. Zuerst hieß es, daß die Hafenarbeiter ultimative Forderungen gestellt und daß sie eine 20-30-proz. Lohnerhöhung verlangten. Nun erklärt der deutsche Transportarbeiterverband, daß er sich noch an den bis 1. November laufenden Lohnvertrag gebunden hält. Den Anlaß zu dieser Lohnbewegung bildet u. a. ein Streik der Hafenarbeiter in Köln. Verhandlungen sind im Gange. Heute findet auch eine Versammlung der hiesigen Facharbeiter statt, von deren Ausgang die Streitfrage abhängt.

Der Wasserstand des Rheines ist in den letzten Tagen ziemlich zurückgegangen. Die Schiffe nach dem Oberrhein müssen hier gelichtet werden. Infolge des niedrigen Wasserstandes, und der starken Nebel sind die Schiffsstraßen stark in die Höhe gegangen. So liegt die Fracht von Mannheim nach Regt-Strasbourg von 85 s auf 1,85 M. ch.

Schiffverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Woche vom 11. bis 18. Oktober sind angekommen: talwärts ein leerer Dampfer, 4 leere Schleppläne und 8 beladene mit 1053 Tonnen, bergwärts 12 beladene Dampfer mit 2015,5 Tonnen, 94 beladene Schleppläne mit 68 425,5 Tonnen. Abgefahren sind: talwärts 1 leerer Dampfer und 16 beladene mit 1070,8 Tn., 57 leere Schleppläne und 21 beladene mit 11 767 Tn., bergwärts 1 beladener Dampfer mit 28 Tn., 6 leere Schleppläne, und 5 beladene mit 3973,5 Tonnen. Auf dem Neckar sind talwärts gekommen: 8 beladene Schleppläne mit 781 Tn., bergwärts abgefahren 23 leere Schleppläne und 15 beladene mit 1037 Tonnen.

Der Börsenprotest in Berlin

Wie in Berlin so wurde auch in Köln als Protest gegen die unerträgliche Börsenumsatzsteuer die gestrige Kölner Wertpapierbörse nicht abgehalten. Es ist unseres Wissens das erstmal, daß infolge Streiks der Börsenbesucher die Berliner und die Kölner Börse keine Kursnotierungen festsetzen konnten. Ob die Höhe der Börsenumsatzsteuer reduziert und die Regierung damit den Wünschen der Börsenbesucher nachkommt, wird sich wohl bald zeigen.

Was nun die gestrige Berliner Börsenfundgebung betrifft, so führte Bankier Hamel (Sponholz u. Co.) aus, daß die Börsensteuer heute noch Inflationscharakter trage. Ihr sei es auch anzuschreiben, daß die Not der Bankiers so groß geworden sei. Das Bankgewerbe werde noch immer falsch beurteilt. Die Profiteure denken heute die Handlungsunkosten bei weitem nicht. Wohl oder übel müßten von neuem Angestellte entlassen werden, und es entsetze aus verarmten Bankiers und aus entlassenen Angestellten ein förmliches Proletariat. Im Frieden hätte die Rundschau 30 Bg. pro Tausend Mark an Börsenumsatzsteuer auf Aktien bezahlt, jetzt aber 15 Mark, das ist das Fünffache. Diese Ueberreste aus der Inflation seien nicht strafbar.

Direktor Wassermann (Deutsche Bank) betonte vor allem, daß es sich nicht allein um die Börse, sondern um ganz allgemeine deutsche Wirtschaftsinteressen handle. Die Börsenfundation sei ein wirtschaftlicher Schaden, der vor dem Reichstag erörtert werden müsse. Es sei notwendig, die Spekulation an den deutschen Börsen wieder zu wecken. In der letzten Zeit habe man sich daher mit dem Gedanken beschäftigt, die Ullmogehefte wieder ausleben zu lassen. Aber zu den größten Schwierigkeiten, die sich hiergegen erheben, gehört der hohe Zinssatz bei der Prolongation der Ullmogehefte. Ein Termingeschäft ohne Prolongation ist eine Unmöglichkeit, aber eine Prolongation bei einem Zinssatz von 9 Prozent, wie er durch den hohen Börsenstempel hauptsächlich verursacht wurde, sei ebenso unmöglich. Der Satz darf nicht mehr als 1 Prozent betragen. Es sei also nicht eine „Ermäßigung des Börsenstempels“ das Erstrebenswerte, sondern es müsse eine ganz andere Mentalität betrefis dieser Steuer Weg greifen. Die Börse und Börsensteuer müsse unter anderen Gesichtspunkten als bisher betrachtet werden.

Ratler Klemm kennzeichnete die Lage der Ratler. Es handle sich nicht nur um die Existenz der Banken, der Makler und der Angestellten, sondern um eine deutsche Angelegenheit. Man sei auf das Ausland angewiesen, das Geld in der deutschen Indu-

Die kluge Hausfrau nimmt nur das echte

PALMIN

mit dem Namenszug: *Dreyfus* auf jeder Packung!

Dixin Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

Offene Stellen

Glas-, Porzellan-, Steingut-Großhandlung
sucht tüchtigen *2779

Kaufmann

nur aus der Branche für die Stelle, Angebote erb.
unter O. P. 64 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Erste Firma der Nahrungsmittelbranche

(Warenmarken)
sucht zum Besuch der Betriebsmittelgeschäfte in
Mannheim - Ludwigshafen

Reisenden

gegen Gehalt und Provision. 7802
Versierte Verkäufer wollen sich mit tüchtigen
Zeugnisausschnitten unter W. J. 140 an die
Geschäftsstelle d. Bl. wenden.

Elektrogroßhandlung Sitz Ludwigshafen

sucht zum Besuch der Rundschau, wie: Elektr.
Werkzeuge, Hebeln und Installateure, einen
durchaus zuverlässigen und geschäftlichen

Reisenden

welcher nachweislich eingeführt ist, zum sofortigen
Eintritt gegen Fixum und Provision.
Geht, welche in dieser Branche tätig waren,
wollen ihr Angebot mit Referenzen unter V. Z. 131
an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. 7753

Wir suchen einen Reisenden

in sanitäre Wasserleitungsbranche
und bitten Angebote einzureichen
unter W. L. 142 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes. 7870

Heim-Arbeit, gewerbl. Art

für jed. ein passendes, verb. 10 Mt. pro Tag.
Zuschüssen an R. E. Kauer, Ludwigshafen.
Cm111

Vertreter

für die Bezirke Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe,
Darmstadt, Wiesbaden und Rheinböden per sofort *2702
gesucht.
Hermann Groh, Strickwaren
Viernheim, Hessen.

EXISTENZ Mitarbeiter gesucht

Großer Versicherungskonzern mit allen
Versicherungsgattungen und konkurrenzlosen
Tarifen sucht an allen Orten tüchtige
stille Mitarbeiter. Em112
Verlangt wird: Intensive Arbeit, Fleiß
und gute Umgangsformen.
Geboten wird: Hohe Bezüge bei selbst-
ständiger Arbeit.
Für abgeordnete Beamte, Kaufleute usw.
einzelgültiger Beruf. Auslösung erfolgt durch
unsero selbständige Generalagentur unter
T. M. 856 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Wirtsleute

die eine größere Wirtschaft mit Nebenzimmer sofort
gesucht. *2721
Zuschreibung Bedingungen
Angebot unter N. Q. 38 an die Geschäftsstelle.

jüngere Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt. *2749
Angebot unter O. P. 53 an die Geschäftsstelle.
Für die Wirtungen

Damenkonfektion u. Trikotagen

suchen wir je eine *2803

Jüngerer Bautechniker

aushilfweise für 3-4 Monate
zum sofortigen Eintritt 7874

gesucht.

Zusätzliche Angebote mit Lebenslauf und
Zeugnisausschnitten u. W. M. 143 an die Geschäftsstelle

Erster Buchhalter

in Kaufmannschaft, sowie in Steuer-
fachen, Disposition, Kassa- und Klagewesen
perfekt, im Bankfach perfekt, sucht per bald
passenden Wirkungskreis
Angebot unter N. B. 24 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *2696

Existenz Alleinmädchen

so bestellbar die fol. den
Existenz-Wegweiser
er enthält vollständig
gute Angebote. Probe-
nummer 50 Pf. *2692

Laufmädchen

zum baldigen Eintritt
unter O. U. 87 an die Geschäftsstelle

Lebensmittel- Spezialgeschäft

sucht
Lehrmädchen
aus guter Familie für
Schwäbingerstraße und
Lindendal, zum sofortigen
Eintritt, Kasse und
Verpackung nach Fertig-
stellung. Angebote
unter W. C. 131 an die
Geschäftsstelle. 7807

Braves Mädchen

das mehr auf gute Be-
handlung als auf hohen
Lohn, in der Lage ist,
besser Hausarbeit zu
machen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. *2688

Mädchen

für alleinst. Dame
zur Hilfe bei der Haus-
arbeit, 12, IV. Hb.
7833

Junges Mädchen

in den Diensten d. Ver-
waltungskontrollen ge-
sucht. *2717 E. Z. 2. Baden.

Stellen-Gesuche

Pensionär
sucht einige Stunden aus-
zuführen zum Kochieren
o. sonst ein. Vertretungs-
wesen. Angebote unter
W. W. 17 an die Ge-
schäftsstelle. *2457

Abgebaute Beamter

mit 14. Jangjahr, lange
gute Löhne, u. 2 Schwa-
gen, u. allerlei Waren
u. Einrichtung zu ver-
kaufen. Gelehrter, tüch-
tiger, 3000 A. Näheres durch
Beauftragten: *2737
J. Weis, Weinheim, o.
d. Bergstr., Schulstr. 10.

Fräulein

23 Jahre alt, sucht per
1. Nov. Stellung in
Küche o. Bekleidungs-
Geschäft im geschäftl.
Kontak, als Verkäuferin
mit Hauswirtschaftl.
Ansch. unter K. N. 60
an d. Geschäftsstelle. *2691

Wirtschaftsköchin

welche ein. Hausarbeit
übernimmt, sofortig ge-
sucht. Tagelohn wird auch
Spätkran
für einige Tage in der
Küche gesucht. *2611
H. A.
Bodenheimerstr. 36.

Mühlenvertreter

(L. St. Generalvertreter) langjährig gut einget., mit
Wirkungskreis für Mägen u. Umgeb., sucht
per bald, mit Büro, Tel.
E. 204

Erster Buchhalter

in Kaufmannschaft, sowie in Steuer-
fachen, Disposition, Kassa- und Klagewesen
perfekt, im Bankfach perfekt, sucht per bald
passenden Wirkungskreis
Angebot unter N. B. 24 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *2696

Einkassierer

für Vereine od. Abzahl-
Geschäfte, Adresse in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein

22 J. alt, bereits 4 St.
in Kasse u. Rechnungswesen
tätig gewesen, sucht in
gleich. Betriebe Stellung
als Serviermädchen.
Ansch. an E. Schmitz,
Friedr. Hauptpostweg, 2.
Hb. 7834

Büfettfräulein

in allen Galetaybetrieben
benötigt. *2400
sucht alsbald
gleich. Vorken.
Angebot unter K. C. 50
an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen

oder Kinderfräulein,
welches alle häuslichen
Arbeiten mit übernimmt.
Gute Zeugnisse vorh.
Ansch. unter O. C. 50
an d. Geschäftsstelle. *2745

Verkäufe Verkaufe

Benz-Lastwagen

3 Tonnen - Kardan
mangels Benzin billig. *2700
Wagen hat Torpedoform und ist wie neu erhalten

Christ. Hebel, Ludwigshafen a. Rh.

Eisenbahnwaage

Tragkraft 24000 kg, gut erhalten zu verkaufen.
Näheres Telegraphenbauamt, Weierstr. 1. 7858

Villa

in Weinheim, Hauptstr.,
gute Lage, u. 2 Schwa-
gen, u. allerlei Waren
u. Einrichtung zu ver-
kaufen. Gelehrter, tüch-
tiger, 3000 A. Näheres durch
Beauftragten: *2737
J. Weis, Weinheim, o.
d. Bergstr., Schulstr. 10.

Geschäft

in Weinheim, Hauptstr.,
gute Lage, u. 2 Schwa-
gen, u. allerlei Waren
u. Einrichtung zu ver-
kaufen. Gelehrter, tüch-
tiger, 3000 A. Näheres durch
Beauftragten: *2737
J. Weis, Weinheim, o.
d. Bergstr., Schulstr. 10.

Pianos

u. Harmon. verk.
bis Schmalbeck
E. denker 14111

Eichen-Schlafzimmer

mit Kommodenschrank,
2 m breit, äußerst billig
zu verkaufen. *2704
Röbel Möbelverh., U. 6. 5.
Kampfl. *24090

Kücheneinrichtung

lebe billig zu verkaufen.
Rust, J. G. 1. Zofiererei.

1 Herd

mittlergr. u. gut erhalt.
zu verkaufen. *2610
M. Z. 2. 21. links.

Briefmarken- sammlung

zu verkaufen. *2700
Martin Mayer
Hohenheim in Baden
1. H. G. 2. 1. 1. 1. 1.

Möbell

neu u. gebraucht, billig
zu verkaufen. *2700
M. Arnold, Q. 3. 4.

2 1/2 PS. Motorrad

zu verkaufen. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

1 hübsches Kostüm

zu verkaufen. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Dol. Kinderwagen

zu verkaufen. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Lederanzug

zu verkaufen. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Büroschreibtisch

zu verkaufen. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Antikes Billard

zu verkaufen. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Speisezimmer

zu verkaufen. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Auto

Zwei- oder Viersitzer, in nur bestem und
neuerem Zustand, aus Privatbesitz. 7879

Miet-Gesuche

Wir suchen eine
Lagerhalle
mit Geleisanschluss
Angebote unter W. K. 141 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes. 7868

Ein großes möbl. Zimmer

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

2 Zimmer u. Küche

per 2. Zimmer u. Küche
zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Zimmer

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Laden

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Wohnungstausch

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Laden

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Vermietungen

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

50 Zimmer

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Gut möbliert. Zimmer

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

2 möbl. Zimmer

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

1 gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Großes Ladenlokal

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Büroräume

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Unterricht

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Nachhilfe- Unterricht

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Oberprimaner

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Nachhilfe- Unterricht

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Büro- und Lagerräume

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

Lagerräume

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

2 kleine Lagerräume

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

2 kleine Lagerräume

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

2 kleine Lagerräume

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

2 kleine Lagerräume

zu vermieten. *2700
H. Klein, C. 1. 12.

KANDER'S Volks-Versorgungs-Tage

Pelz-Stoffe

Krimmer, Nutria
Biberette usw. in großer Auswahl.

Getreu unserem Grundsatz bringen wir zum Ausgleich der geschwundenen Kaufkraft weiter Kreise in allen Abteilungen riesige Lagerbestände zu sensationell billigen Preisen.

Strumpfwaren

Damenstrümpfe gute Qualität schwarz u. farbig 38. 28 Pf.	Damenstrümpfe Kunstseide grau 1.60	Damenstrümpfe m. verstellb. Ferse und Spitze, beige und grau 2 Paar 95 Pf.
Damenstrümpfe prima Seidenstrümpf D'Soble u. 75 Pf.	Damenstrümpfe echt ägypt. Macedo 1.60	Damenstrümpfe prima Seiden- strümpf 1.10
Damenstrümpfe prima Qualität D'Soble u. 95 Pf.	Damenstrümpfe Kunstseide schwarz u. farbig 1.90	Damenstrümpfe Maccoart Paar 1.35
Herrensocken gestrickt Paar ... 75 Pf.	Herrensocken reine Wolle ... Paar 1.65	Herrensocken reine Wolle Kamelhaar 1.95

Handschuhe

Damen- u. Herrenhandschuhe gute Qualität Paar 1.10,	95 Pf.
Damen-Handschuhe mit Riegel Paar 1.35	
Damen-Nappa-Handschuhe Paar 4.25	Herren-Nappa-Handschuhe Paar 4.90
Oberhemden mit Kragen waschecht 3.95	Flanell-Hemden mit Kragen, gute Qualität 3.75
Zephir-Oberhemden mit 2 Kragen und unterfütterter Brust 4.95	

Trikotagen - Wollwaren

Gestrickte Untertaille L10, 95. 75 Pf.	Damenhemd weiß gewebt m. Tr. 2.93. 2.65	Herren-Unterjacken mit angeraumtem Futter 5.50
Herren-Unterhosen u. Jacken wollgemischt 1.95	Damen-Trikot-Unterröcke mit angeraumt, Futter 4.90. 4.50	Kinder-Sweater gute Qualität, in viel. Farben ... 3.50, 4.45. 3.25
Herrenhemden wollgemischt ... Stück 2.70. 2.25	Gestrickte Herren-Unterhosen kräftige Qualität 3.25	Sweater-Anzüge in hohen Farben. 6.20
Herrenwesten gestrickt reine Wolle L12, 75 u. 10.75. 9.75	Damen-Westen gestrickt reine Wolle in schön. Farb L12, 75 u. 9.50. 8.50	Kinderwesten in vielen Farben 2.00. 5.75

Schuhe:

Echt Chevreaux Damenhalbschuhe neueste Form, mit halbhochem Absatz 6.75	Herrenstiefel vorzögl. breite Pass- form, extra starken Böden, prima Fabrikat 8.50	Kamelhaar-Schuhe m. Firz-Ledersohle, gute Stoffqual. 2.75	Kamelhaar-Damen-Umschlagschuhe m. Poupou, i. vielen Ausführungen 3.50	Chevreaux-Kinderstiefel Derby-schnitt, besond. starke Böden Gr. 21, 23, 25, 27, 29. 6.25	Knabenstiefel Derby-schnitt, solide Verarbeitung, ganz be- sonders preiswert. 7.75
---	---	---	--	---	---

Beachten Sie den sensationell billigen Verkauf für Haus und Küche

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 21. Oktober 1924

46. Vorstellung, Miets E. Nr. 7.

Kolportage

Komödie in einem Vorspiel und drei Akten nach zwanzig Jahren von Georg Kaiser. In Szene gesetzt von Eugen Fehler.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Hans Godécs

Laura Wagner

Rudolf Wilgen

Lenz Blankfeld

Beate Leydenius

Willy Birgel

Elvis Erdmann

Josef Renzert

Else von Seemen

Walter Fehrmann

Ernst Stadick

Fritz Link

Harry Bender

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs

Hans Godécs



Dis Donnerstag! Täglich mit großem Erfolg: **Bis Donnerstag!**

1. **Komödie des Herzens**
mit Lilli Dagover

2. **Mit dem Zeppelin über den Atlantik**

3. **Wassersport**
von den internationalen Kämpfern in Göteborg

4. **Katastrophe auf Zeche Osten**
Drama in 5 Akten

5. **Fix und Fax und die lahme Pauline!**
Barleske in 2 Akten.

6. **Saison-Eröffnungsball**
verbunden mit
Tanz-Turnier und Tanzschau
im Rosengarten
vom 11. Oktober ist gefilmt worden.
Diese Film-Aufnahme ist nur in der Schauburg zu sehen. *28-3

Brauchen Sie eine Hose?

Wenn dies der Fall ist, dann bemühen Sie sich bitte sofort zu mir. Durch günstige Einkäufe, ist Ihnen jetzt Gelegenheit geboten

auffallend billig

anzukaufen:
zu Mk. **3.95 5.50 6.90 8.90 9.50 11.50** und höher

finden Sie eine Hose-Auswahl 7856

Ob schlank oder dick, ob kurz oder lang, bei mir findet jeder das Richtige.

Steinbach

Mannheim S 1, 2 Breitstraße

Rosengarten Nibelungensaal.

1. Sondervorstellung

Grete Wiesenhal

tanzt mit ihren Schülerinnen am kommenden Sonntag.

Karten von 70 Pf. an. Programm unentgeltlich. Verkauf im Rosengarten und Verkehrsverein.

EUG. EHRET'SCHE PRIVAT-AKADEMIE.

Mittwoch, den 22. Okt. 1924, abends 8 1/2 Uhr:

SONATEN-ABEND

EUGEN EHRET

Mitwirkend: Konzertmeister K. Bretkau (Violine) W. v. Haydn, Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms *2722

Kammer-Lichtspiele

D 2, 6 — nächst Paradeplatz

Spielplan von Dienstag bis Donnerstag:

Paris bei Nacht

(Ein Kind der heilen Liebe)

Großes, spannendes, Filmschauspiel in 6 Akten

Kosaken-Ende

(Taten Sultans) *2804

Ein Heldenschauspiel in 6 Akten

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15.

Donnerstag, 23. Oktober

abends 8 Uhr

In meinem intimen Vorführungsraum

Richard Tauber-Abend

als

Odeon-Konzert

anschließend Wiedergabe von Neuerscheinungen von

Odeon-Schallplatten

auf Odeon-Sprechapparat

Heckel-Sprechapparate

Abteilung: 0 5, 10, Kunsisstraße 7872

Bündelholz

Größe 20/25, 20/25, einige Wagen hochglänzend abzugeben. *2792

Höller & Lutz G. m. b. H., Brennholzgroßhandlung, Karlsruhe I. B., Telefon 3111.

sehr p.-sw. Teilzahl gestanet. Umarb. Hll. C. Scheuer.

Pelze

Damenhüte, Seckenhut. 46. *2921

Starker Leib u. starke Hüften

werden beseitigt durch meinen S201

Gummi-Figurenverbesserer

Verringert die Hüftpartie und verhindert Fettsatz und Stärkerwerden des Unterleibes. Die Magenpartie bleibt frei und ist dieser Figurenverbesserer auch für Tänzerinnen und sportliebende Damen unentbehrlich!

Mark **7.- 9.- 16.50 u. 35.-**

Spezialität: Korsetts nach Maß

hergestellt in eigenen Werkstätten unter Garantie tadelloser Sitzes von Mk. **15.-** an

Große Auswahl in kunstseidenen, baumwollenen u. wollenen Schleiern, kunstseidenen Hemdhosen u. Prinzessröckchen, Strümpfen, Schlafanzügen, Büstenhalter u. Untertailen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Betty Vogel

5, 15-16 Mannheim 5, 15-16

Allianen an allen größeren Plätzen Deutschlands

Telephon 7566

Privat-Kurs

für Damen und junge Mädchen

zur Selbstanfertigung eigener künstlerischer Frauenkleidung

für Haus, Straße und Gesellschaft

eröffnet 24/24

im Schneiderfach techn. gebildete Kunstgewerblerin

Eintritt jederzeit. Dauer nach Wunsch.

Trude Battelner

Heidelberg, Handschuhshelmer Landstraße 25

Pfälzer Kartoffeln

abzugeben

Herzog Selig

Boberg, Treibschütz, 6

Telefon 9100 b. Bünzle

Stühle

werden gut und billig

gellachten

und werden im Haus

abgeholt. 24619

N. G. I. Schmidt.

Zum Anfertigen

Kleider

für Gesellschaft u. Haus

kleine

Mäntel, Kostüme etc.

empfiehlt sich *2727

Heide Walbuer,

bei Rd., T. 6, 37.

Damenschneiderin

nimmt in u. außer dem

Haar Kutztrape entgegen,

auch Fehhandigung, zu

möglichen Preisen. An-

gebote unt. N. M. 34 an

die Geschäftsstelle. *2715

Wir gutem

Mittag- u. Abendtisch

können noch einige bef.

Herren teilnehmen.

Wünsche zu erfr. in der

Geschäftsstelle. *24003

Kind

Wünscht ob. Heinet Kind

von mit. Beduht wird

in gewissenhafte Pflege

genommen. Briefe unter

unter O. P. 49 an die

Geschäftsstelle. *2744

Mannheimer Altertums-Verein

Das Festbuch

zu dem am 24. Oktober stattfindenden

Carl Theodor-Fest

ist eben erschienen. Es enthält Aufzüge

von Dr. Florian Waldeck u. Dr. Gustav Jacob

und ist mit 28 schönen Abbildungen versehen.

Beigelegt ist ein Theaterzettel auf dem alle

bei dem Festspiel beteiligten Personen ver-

zeichnet sind.

Das Festbuch ist von Dienstag, den

21. Oktober nach 3 Uhr ab in beschränkter

Menge im Festbureau der Harmonie, D 2, 6

zum Preise von Mk. 3.- erhältlich. *2774

Schriftliche Heimarbeit, Rosenauweg, Post

fach d. „Städt.-Verlag“, München O. 212. *2774

Vom Radio begeistert

sind höher noch wenige, weil

sich viele den Empfang anders

vorstellen haben. Schädlich daran

ist oft der minderwertige Apparat

oder die unangenehm erscheinende

Anlage. Lieben Sie daraus die

Lehre! Kaufen Sie nur erstklassige

Apparate und lassen Sie sich die

Einrichtung von einer zu-

verlässigen Firma bauen! Wir

machen Ihnen gerne Vorschläge

und Berechnungen. Sie können

auch in unseren Vorführungs-

räumen zwanglos ausgestattete

Apparate sehen und hören. Dort

schalten Sie auch gratis unsere

Brochure „Rundfunk“.

Rheinelektira

August-Anlage 22 — P. 5, 15a.

Telefon 7877.